General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 271 — 57. Jahrgang | Donnerstag 18. November 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Unvermindert heftige Kämpfe im Osten

Deutscher Geländegewinn bei Shitomir — Vergebliche Sowjetangriffe bei Dnjepropetrowsk und Kriwoi-Rog — Die Einnahme von Leros

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 18. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im großen Dnjepr-Bogen setzten die Sowjets ihre vergeblichen Angriffe südwestlich Dnjepropetrowsk und nördlich Kriwoi-Rog gestern fort. In den harten und für den Feind außerordentlich verlustreichen Kämpfen wurden allein im Abschnitt einer Panzergrenadier-Division 58 Sowjetpanzer abgeschossen.

Nordwestlich Tscherkassy herrschte lebhafte örtliche Kampftätigkeit.

Im Kampfraum westlich Kiew stießen unsere Truppen bei Shitomir nach Abwehr heftiger feindlicher Angriffe weiter nach Norden vor und gewannen wichtige Abschnitte zurück. Bei Korosten halten die schweren Kämpfe mit überlegenen feindlichen Kräften weiter an.

Im Raum von Gomel wurden südwestlich der Stadt starke, von Panzern unterstützte Angriffe abgewiesen, örtliche Einbrüche aufgefangen. Nördlich der Stadt scheiterten erneute Vorstöße des Feindes.

Westlich Smolensk geht die Abwehrschlacht mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die mit zusammengefaßten Kräften den ganzen Tag anstürmenden Sowjets wurden stellenweise in erbitterten Nahkämpfen blutig zurückgeschlagen. Der Feind verlor hier am gestrigen Tag 94 Panzer.

Im Raum ostwärts Witebsk griffen die Sowjets mehrfach erfolglos an.

Südwestlich Newel sind heftige Kämpfe mit schweren, aus dem Einbruchsraum nach Südwesten vorstoßenden feindlichen Kampfgruppen im Gange.

Die Verbände der 10. Flak-Division haben sich im Kampfraum von Kiew und Shitomir durch entschlossenes Eingreifen in die Erdkämpfe besonders bewährt.

An der süditalienischen Front nur beiderseitige Artillerie- und Spähtrupptätigkeit.

Angriffsversuche feindlicher Fliegerkräfte in der vergangenen Nacht gegen Orte im westlichen und nördlichen Reichsgebiet richteten geringe Schäden an. Insgesamt wurden gestern über dem Reich, den besetzten Westgebieten und im Mittelmeerraum 16 feindliche Flugzeuge, meist schwere Bomber, und über dem Atlantik ein feindliches Großflugboot abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Truppen des Heeres und der Luftwaffe unter Führung von Generalleutnant Müller nach viertägigem, zähem und wechselvollem Ringen gegen einen an Zahl und Bewaffnung überlegenen Feind am 16. November den englischen Seestützpunkt Leros genommen.

Die beteiligten Streitkräfte der Kriegsmarine und Luftwaffe schufen durch ihren entschlossenen und wirkungsvollen Einsatz die Voraussetzungen für die Landung, indem sie den feindlichen See- und Luftstreitkräften schwere Verluste beibrachten. Sie erzwangen trotz dem starken Abwehrfeuer der Küstenbatterien die Landung auf der Felseninsel, während Kampf- und Sturzkampfflugzeuge die Widerstandskraft des Feindes endgültig zermürbten.

Den tapferen Landungstruppen ergaben sich 200 englische Offiziere und 3000 Mann unter Führung des englischen Befehlshabers der Insel, General Tilney, und 350 Offiziere und 5000 Mann italienischer Badoglio-Truppen unter Führung des italienischen Admirals Mascharpa.

16 schwere englische Flak, 20 Zwei-Zentimeter-Flak, etwa 120 Geschütze bis zum Kaliber von 15 Zentimeter und 80 Flugabwehrmaschinengewehre wurden erbeutet.

In den vorausgegangenen Kämpfen wurden durch Kriegsmarine und Luftwaffe neun Zerstörer und Geleitboote, zwei Bewacher, zwei Unterseeboote, ein Kanonenboot, vier Handelsschiffe mit rund 12 000 BRT. sowie mehrere kleine Nachschubfahrzeuge vernichtet, ein Kreuzer, ein Zerstörer und zwei Begleitboote schwer oder vernichtend getroffen.



Feierstunde der Zentrale „Freies Indien"

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung des indischen Unabhängigkeitswillens gestaltete sich die nationale Feierstunde im Berliner Kaiserhof anläßlich der Gründung der Provisorischen Indischen Nationalregierung. Die nachdrückliche und leidenschaftliche Anklage gegen die Ausplünderung und Ausblutung des 400-Millionen-Volkes durch die Briten gipfelte in dem Bekenntnis, daß die indische Befreiungsarmee die Waffen nicht eher aus der Hand legen werde, bis die satanische britische Herrschaft beseitigt sei. — Unser Bild zeigt eine Abordnung der Legion „Freies Indien" mit ihrer Fahne.

Scherl-Bilderdienst (Hoffmann).

„Deutschlands Wehrmacht völlig intakt"

Britische Urteile über die Entwicklung im Osten

Stockholm, 18. November. Am Mittwochmorgen verbreitete der Londoner Sender ein Zwiegespräch zwischen dem Rundfunksprecher McGeachy und dem militärischen Sachverständigen Major Lewis Hastings. Auf die Frage McGeachys, ob man von einem entscheidenden Erfolg der Sowjets sprechen könne, antwortete Hastings: „Nein! Die Oeffentlichkeit hat zwar den Eindruck, aber er wird nicht durch die Lage bestätigt. Es muß zugegeben werden, daß die Deutschen nirgends eingekreist wurden. Ueberall haben sie durch bemerkenswerten Widerstand jede Einkreisung verhindert".

McGeachy fragte dazu: „Die Vorstellung unserer Oeffentlichkeit von einer vernichtenden Niederlage der Deutschen ist also falsch? Es handelt sich um einen Feldzug in dem die deutsche Armee noch völlig intakt ist und eine erstklassige oberste Führung hervortritt?" Hastings antwortete: „Ja, es ist immer dumm, den Feind zu unterschätzen. Wir können als sicher annehmen, daß es das Ziel der deutschen Führung ist, zu gegebener Zeit eine Linie mit kürzeren Verbindungslinien unter allen Umständen zu halten. Die Tatsache, daß die sowjetischen Truppen an einigen Stellen nicht mehr weit von der polnischen Grenze des Jahres 1939 stehen, hat keine eigentliche militärische Bedeutung."

Ritterkreuzträger Schweiger gefallen

Berlin, 18. November. Als Kommodore einer schweren Flak-Abteilung fiel im Osten der Hauptmann Franz Schweiger, der in den schweren Kämpfen in Nordafrika das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben hatte.

Hauptmann Franz Schweiger, der Sohn eines Stuhlmachers aus Oberkirch (Baden), zunächst Werkzeugschmied, entschloß sich aber, Berufssoldat zu werden. Nach Kriegsausbruch dank seiner Tüchtigkeit in die Offiziers-Laufbahn übernommen, zeichnete er sich durch vorbildliche Tapferkeit aus.

Die Einnahme des Stützpunktes Leros

Vorbildliches Zusammenwirken der drei Wehrmachtteile

Nach kurzem hartem Widerstand hat nun auch die Dodekanes-Insel Leros bedingungslos kapituliert. Die 63 Quadratkilometer große Insel, die 4000 Einwohner aufweist, ist mit ihrem Regierungssitz Hagia Marina in deutscher Hand.

Leros war schon seit Wochen das Ziel nachhaltiger deutscher Luftangriffe.

Kampf- und Sturzkampfflugzeuge belegten die militärischen Anlagen der Insel, vor allem die Batteriestellungen an der Küste und den Hafen Porto Lago fortgesetzt stark mit Bomben. Infolge dieser anhaltenden Angriffe entstanden für den Feind, der die Insel als wichtigsten Stützpunkt in der Aegäis auszubauen beabsichtigte, immer größere Schwierigkeiten. Die in den Buchten von Leros einlaufenden britischen Seestreitkräfte wurden immer wieder von deutschen Luftstreitkräften erfolgreich angegriffen. In der näheren Umgebung der Insel konnten bei der ständigen Ueberwachung aller feindlichen Schiffsbewegungen mehrere Schiffseinheiten versenkt oder schwer getroffen werden. Fünf Zerstörer und Geleitboote sowie vier Handelsschiffe mit rund 12 000 BRT wurden durch Bombenvolltreffer vernichtet, ferner ein Kreuzer, ein Zerstörer und zwei Geleitboote schwer oder vernichtend getroffen.

Zur gleichen Zeit haben zusammengefaßte Verbände leichter deutscher Seestreitkräfte nach mehrwöchigen Vorbereitungen in ununterbrochenem Einsatz das Seegebiet um Leros freigekämpft

und hierbei insgesamt vier Zerstörer und Geleitboote vernichtet sowie zwei Bewacher und zwei U-Boote mit Sicherheit, ein drittes U-Boot wahrscheinlich versenkt. Darüber hinaus wurden mehrere feindliche Einheiten kampfunfähig geschossen. In den Tages- und Nachtkämpfen erzielten unsere Seestreitkräfte und die Bordflak der übrigen Marineeinheiten zahlreiche Flugzeugabschüsse. Damit schuf die Kriegsmarine die Voraussetzung für die Landungsoperationen über See. In einem beispiellosen Einsatz ihrer Torpedoboote, Unterseebootjäger, Räum- und Schnellboote sowie der Landungsfahrzeuge brachte sie die Truppen des Heeres auf die Felseninsel trotz schwerstem Abwehrfeuer der feindlichen Küstenbatterien bei geringen eigenen Verlusten an Land.

Unsere Landungsverbände

griffen die feindlichen Stellungen sofort an, bildeten Brückenköpfe und dehnten sie gegen erbitterten feindlichen Widerstand immer weiter aus. Der weit überlegene Feind wurde in hin- und herwogenden Kämpfen schließlich entscheidend geschlagen. Die eigene Luftwaffe hatte daran durch ständige Unterstützung unserer Landungstruppen besonderen Anteil.

Die Landung der deutschen Truppen am 12. November wurde fortgesetzt von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen unterstützt, die in geschlossenen Verbänden besonders die Batteriestellungen des Feindes bombardierten und u. a. eine 21-cm-Batterie zum Schweigen brachten. Andere Luftstreitkräfte halfen unseren Einheiten wirksam in ihrem Kampf gegen die überlegenen feindlichen Verbände, die in ihren Küstenstellungen verzweifelten Widerstand leisteten.

Gegen Mittag setzte die deutsche Luftwaffe dann über der Mitte der Insel Leros Fallschirmjäger ab,

die sofort im Rücken der feindlichen Befestigungen zu operieren begannen. Durch das ständige Vordringen der Fallschirmjäger gerieten die Widerstandsnester und Verteidigungsanlagen des Feindes schon bald in eine bedrohliche Lage.

Die deutsche Luftüberlegenheit brachte den Briten und Badoglio-Truppen auf Leros außerordentlich hohe Verluste. Auch die in letzter Stunde unternommenen Versuche britischer Zerstörer- und Torpedofliegerverbände, den deutschen Nachschub zu stören oder zu unterbinden, mißlangen ebenso wie die Angriffe feindlicher Bomber gegen unsere Flugstützpunkte im griechischen Raum. So wurden zum Beispiel bei einem Angriff gegen zwei deutsche Flugplätze am 15. November 16 Bomber und Jagdflugzeuge, meist nordamerikanischer Bauart, abgeschossen. Auch am 16. November konnten in der Aegäis bei einem Angriff britischer Torpedoflugzeuge auf unsere Nachschubschiffe sechs dieser Flugzeuge vernichtet werden.

Die bis in die Abendstunden des 16. November trotz ungünstiger Wetterlage fortgesetzte schwere Bombardierung der Befestigungen und Stellungen des Feindes auf Leros waren mitentscheidend für die bedingungslose Kapitulation,

die nach britischen Zugeständnissen vorwiegend auf den Mangel an Unterstützung durch britisch-nordamerikanische Flieger und Seestreitkräfte zurückzuführen ist. Transportverbände der deutschen Luftwaffe hatten wieder hervorragenden Anteil an der Heranführung der Fallschirmjäger und an der Versorgung der kämpfenden Truppen.

Das ist Reuter!

Berlin, 18. November. Die Eroberung von Leros hat die englische Agitation wieder in große Verlegenheit gebracht. Noch am Dienstag, während die entscheidenden Kämpfe auf der Insel im Gang waren, meldete Reuter, es sei eine „Wendung zum Besseren" eingetreten. 24 Stunden später mußte das englische Büro eingestehen, daß am Dienstag jeder organisierte Widerstand auf Leros aufgehört habe. Es hatte sich wieder einmal gezeigt, daß die optimistischen Berichte der Londoner Agitation völlig aus der Luft gegriffen werden.

Nun begann Reuter, mit einem wehleidigen Klagelied den Zusammenbruch einer strategischen Hoffnung des englischen Oberkommandos im Mittelmeer zu bejammern. Im übrigen läßt sich auch aus der Reutermeldung zwischen den Zeilen herauslesen, daß die deutschen Streitkräfte von Heer, Marine und Luftwaffe in glänzender Weise zusammenwirkten und England an strategisch wichtiger Stelle eine empfindliche Niederlage beibrachten.

Der Sieg im Dodekanes

Von unserer Berliner Schriftleitung

An der Eroberung der Insel Leros im Dodekanes durch kombinierte deutsche Truppen sind zwei Tatsachen besonders bemerkenswert. Erstens haben die Anglo-Amerikaner keinen ernstlichen Versuch gemacht, der Besatzung der Insel durch ihre See- oder Luftstreitkräfte zu Hilfe zu kommen, obwohl sie ihre Luft- und Seeherrschaft im Bereich des Mittelmeeres nicht oft genug unterstreichen können. Daß man die Besatzung von Leros ihrem Schicksal überließ, deutet darauf hin, daß die Streitkräfte der Gegner zu Wasser und in der Luft weitgehend durch ihre Unternehmungen im mittleren und östlichen Mittelmeer zersplittert sind. Eine Hilfe für Leros hätte anderenfalls möglich sein müssen, da die Insel über 280 Kilometer vom griechischen Festland entfernt ist und in der Nähe der kleinasiatischen Küste liegt. Zweitens hat sich eine Besatzung von fast 9000 Mann, darunter mehr als 3000 Briten, nach nur viertägigem Kampf den deutschen Truppen ergeben, obwohl diese zahlenmäßig weit unterlegen waren. Selbst wenn man die vorausgegangenen starken Einwirkungen der deutschen Bombenangriffe in Rechnung stellt, so ist ein so kurzer Widerstand einer starken Besatzung immerhin sehr auffallend. Weder der kommandierende englische General noch der Badoglio-Admiral, der die abtrünnigen Truppen befehligte, haben es für nötig gehalten, die Insel gegen einen zahlenmäßig schwächeren Angreifer nicht länger als vier Tage zu verteidigen. Das läßt darauf schließen, daß sie von der Angriffskraft der deutschen Truppen sehr stark beeindruckt gewesen sein müssen.

Gerade dieses zweite Moment der schnellen Aufgabe der Insel durch die Verteidiger fällt deshalb so ins Auge, weil sich die Engländer unmittelbar nach dem Verrat Badoglios auf der Insel festsetzten und unter Heranziehung der dortigen Badoglio-Truppen Leros in besten Verteidigungszustand gebracht hatten. Außerdem hatten sich die Briten dadurch zu sichern geglaubt, daß sie die wichtigsten Verteidigungspunkte der Insel selbst besetzten. Diese britischen Maßnahmen auf Leros galten weniger der Insel selbst als dem Plan, sie zum Ausgangspunkt von Operationen im Aegäischen Meer zu machen. Auch dieser Plan ist durch die ausgezeichnete Zusammenarbeit der deutschen Truppen zu Wasser, zu Lande und in der Luft vereitelt worden.

Die Eroberung von Leros gibt schließlich Veranlassung, wieder einmal auf die unmittelbare Wechselwirkung zwischen den Kriegen in Europa und in Ostasien hinzuweisen. Nach dem Uebergang einer Anzahl badoglio-höriger Kriegsschiffe hatten die Anglo-Amerikaner geglaubt, einen Teil ihrer Seestreitkräfte im Mittelmeer nach dem südwestlichen Pazifik entsenden zu können, um dort die Stellung MacArthurs und Lord Mountbattens zu verstärken. Diese Schwächung der anglo-amerikanischen Seestreitkräfte im Mittelmeer, die durch die ersten japanischen Siege im Bereich der Salomonen und durch die vorangegangenen japanischen Operationen dort erzwungen wurde, machte es dann den Anglo-Amerikanern unmöglich, ausreichende Seestreitkräfte zur Unterstützung der Besatzung von Leros abzuzweigen.

Der Dodekanes

Die Dodekanes-Inseln, zu denen die jetzt von deutschen Truppen eroberte Insel Leros gehört, haben einen Flächeninhalt von ungefähr 3000 Quadratkilometer, von denen fast zwei Drittel auf Rhodos entfallen. Insgesamt gehören 14 Hauptinseln zum Dodekanes. Die Inseln liegen im Raum Samos — Naxos — Kreta und dem türkischen Festland. Den 14 Hauptinseln sind mindestens 50 bewohnte kleinere Inseln und eine zahlenmäßig nicht genau feststehende Menge von großen und kleinen Inselchen zuzurechnen. Rund 120 000 Menschen wohnen auf den Inseln. Die meist griechische Bevölkerung ist auch heute noch



sehr scharf nach Konfessionen geteilt (Christen, Katholiken, Mohammedaner und Juden).

Die strategisch außerordentlich günstige Lage macht den Dodekanes für den Kampf gegen England besonders wertvoll. Durch den starken Ausbau der militärischen Anlagen auf Rhodos, Kos, Leros und Palmos konnte Italien schon im Frieden einen wirksamen Keil in die Stützpunktpolitik Englands im östlichen Mittelmeer treiben. Von Rhodos bis zum englischen Zypern sind es nur 400 Kilometer Luftlinie, nach Alexandria 550. Der Dodekanes ist eine gute Basis für leichte Seestreitkräfte und für die Luftwaffe, die von hier aus sämtliche feindlichen Nachschubwege im östlichen Mittelmeer kontrollieren kann. Der Dodekanes schirmt Europas Südostflanke und damit den ganzen Balkan gegen die britische Nahostposition und bildet einen Sperrgürtel gegen feindliche Invasionsversuche. Er nimmt den Engländern viele strategische Möglichkeiten im Seebereich zwischen Malta und Zypern.

„Ein unbehaglicher Rückschlag"

Stockholm, 18. November. Uebereinstimmend stellen die Londoner Korrespondenten von „Svenska Dagbladet", „Dagens Nyheter", „Stockholms Tidningen" und „Socialdemokraten" fest, daß die Kapitulation von Leros in England Unzufriedenheit und Beunruhigung ausgelöst habe und als unangenehmer Rückschlag empfunden werde, der seine Auswirkungen wohl auch für die Türkei und den Balkan haben werde. Die großen Hoffnungen, die die englische Oeffentlichkeit nach „Dagens Nyheter" auf eine unmittelbar bevorstehende alliierte Balkan-Operation großen Stils gesetzt habe, hätten durch den Fall von Leros einen ernsten Rückschlag erlitten.

Der Londoner „Star" spricht von einem unbehaglichen Rückschlag. Man fordere von der Regierung Erklärungen, „da diese Niederlage nicht mit den Siegen der letzten Zeit harmoniere".

Erstaunlich, Mister Morrison!

Englischer Minister erkennt Deutschlands soziale Leistung an

WB. **Berlin**, 17. November. Dieser Tage hat sich seltsamerweise der englische Innenminister Morrison veranlaßt gesehen, noch einmal auf den berühmten Beveridge-Plan und sein Schicksal zurückzukommen. Er sagte, er verstehe durchaus die Sehnsucht der Arbeiter, die seit Jahren gegen Elend und Unglück kämpften, nach sozialer Sicherheit. Er verstehe, warum diese Leute das Gefühl gehabt hätten, man gieße ihnen einen Eimer eiskalten Wassers über den Kopf, als die Regierung den Beveridge-Plan nicht annahm, sondern ihn prüfte und sich schließlich weigerte, irgendeine Verpflichtung einzugehen. Um nun den britischen Arbeitern eine neue Zukunftshoffnung vorzuspiegeln, griff Morrison zu der Ausflucht, die britische Regierung möchte „gern ein Volk sehen, das im Frieden so vollauf beschäftigt ist wie im Krieg, dabei aber aufbauende Arbeit leistet, die der eigenen Volksgemeinschaft und allen Nationen zugute kommt. Klingt schon dieser Satz merkwürdig nationalsozialistisch, so ging Morrison im folgenden noch weiter, indem er die für einen britischen Minister erstaunliche Feststellung traf, ein Niveau wie das, was er eben angedeutet habe, sei in Friedenszeiten nur von totalitären Ländern erreicht worden. In England wolle man nun das große Experiment machen, dieses Niveau in einer nicht totalitären Gemeinschaft zu erreichen. Das allerdings, so sah sich Morrison genötigt festzustellen, werde die Anerkennung „vieler neuer Ideale und Verfahren" sowie die Beseitigung alter bedeuten.

Es ist kaum anzunehmen, daß Morrison sich bei diesen Feststellungen ganz wohl gefühlt hat. Denn hier wurde doch wohl ausgesprochen, daß England in bezug auf soziale Leistungen viele Meilen hinter dem vielgeschmähten Deutschland einherhinkt!

„Nach bisherigen unvollständigen Meldungen ..."

Bergungs-Kommandos beweisen die Abschüsse von Terror-Bombern

PK. Im Wehrmachtbericht wird die Abschußmeldung von Terror-Bombern oft eingeschränkt mit der Feststellung: „Nach bisherigen Meldungen ...", die im Augenblick etwas erstaunlich wirken mag, wenn man sich die Schnelligkeit und Präzision unseres modernen Meldewesens mit Funk, Fernsprecher und Fernschreiber vor Augen hält, das in Minuten-, ja Sekundenschnelle über Tausende von Kilometern hinweg funktioniert. Erst wenn man bedenkt, welche Summe an Arbeit und genauester Beweisführung vor Abschußmeldung und OKW.-Bericht geschaltet sind, wird einem diese Feststellung klar.

Es ist keineswegs so, daß die Meldung eines Abschusses durch den Tag- oder Nachtjäger als Unterlage für die Zusammenstellung des OKW.-Berichtes schon genügt. Die Zahlen, die dort genannt werden, müssen so hieb- und stichfest sein, daß an ihnen niemals gedeutet werden kann. Deshalb laufen hier zwei völlig verschiedene Meldegänge nebeneinander, deren einer die Bestätigung des anderen erbringt.

Der Jäger, sowohl der Tag- als auch Nachtjäger, meldet zunächst nur den „wahrscheinlichen Abschuß" einer Boeing. Diese Meldung enthält die Zeit der Feindberührung und die Abschußzeit, dazu selbstverständlich den Abschußort und das Planquadrat der Landkarte, in dem dieser Ort liegt. Diese „Sofort-Meldung" geht auf schnellstem Wege zum Ic. Damit ist zunächst ein vorläufiger Ueberblick über die Abschußzahlen gegeben. Diese Meldungen müssen sich am Ende decken mit den sogenannten „Anfaß-Berichten" des zweiten Meldeganges, der von einer völlig anderen Seite hin erfolgt.

Wenn ein Feindflugzeug abgeschossen ist, muß es unten auf der Erde aufzufinden sein. Es muß auch dann noch aufzufinden sein, wenn es infolge der Explosion seiner Bombenlast noch in der Luft restlos abmontiert hat. Hier setzt die Arbeit der Bergungskommandos ein. Zuerst einmal ist aus der Fülle der fernmündlichen Meldungen herauszuschälen, wo abgeschossene Feindmaschinen liegen und wo nur Einzelteile niedergegangen sind. Denn die beobachtende Polizeibehörde, der Posten eines Truppenteiles oder sonst eine Stelle, die brennende Teile aus dem Himmel fallen sieht, kann im Augenblick der Beobachtung nur in den seltensten Fällen genau feststellen, um welches Objekt es sich dabei handelt. Es wird lediglich die Beobachtung dem nächsten Fliegerhorst gemeldet, von dort aus wird dann das Bergungskommando zu den einzelnen Aufschlagorten entsandt.

Seine erste Aufgabe ist es dann, den „Bruch" typenmäßig festzulegen. Schon das stößt mitunter auf Schwierigkeiten. Es gibt Gegenden in Deutschland, über denen schon hunderte feindlicher Maschinen abgeschossen worden sind. Dort sind die Männer der Bergungskommandos und besonders natürlich die Technischen Leiter der Werften zu geübten Praktikern geworden. Es gibt aber auch Gegenden, in denen vorher noch nie ein Feindflugzeug abgestürzt ist. Dort hat niemand Gelegenheit gehabt, sich alle jene kleinen und kleinsten Kniffe und Erfahrungen anzueignen, ohne die alle Theorie niemals zum Ziele kommen kann. Solch ein Bruch bleibt dann mitunter eben liegen, bis ein geübter Praktiker herbeigeholt ist, der ihn „anfaßt". Für den OKW.-Bericht des folgenden Tages fällt er aus. Er gehört zu jenen Abschüssen, die erst später genannt werden können.

In solchen Fällen handelt es sich zumeist um Terrorbomber, die restlos verbrannt sind. Hier ist die Feststellung natürlich auch für den geübten Praktiker nicht immer leicht. Da es aber an jedem Flugzeug Teile gibt, die weder verbrennen noch so völlig verschmoren oder schmelzen können, daß sie absolut nicht mehr zu erkennen sind, muß aus diesen wenigen Teilen das Flugzeug identifiziert werden. Vielleicht ist irgend ein Profil erhalten geblieben, dem der erfahrene Techniker ohne weiteres ansehen kann, woher es stammt, bei welcher Flugzeugtype es Verwendung findet, oder er findet eine Nietung, die bei den verschiedenen Typen verschieden ist, und ersieht aus ihr, um welches Flugzeug es sich handelt. Aus solchen Erfahrungen und den Unterlagen, die sich im Laufe der Zeit aus ihnen ergeben haben, müssen auch jene Bomber rekonstruiert werden, die schon in der Luft zerplatzt sind und in ungezählten Teilen über viele Kilometer verstreut vom Himmel regnen. Einzelteile mit besonders charakteristischen Merkmalen, Profilen, Nietungen und dergleichen müssen bei allen diesen Teilen zusammenpassen. Auch die Motore geben selbstverständlich gute Auskünfte, wenn sie nicht total verschmort sind. Für jeden Bruch entsteht so der „Anfaß-Bericht", der auf raschestem Wege weitergemeldet wird.

Alle Abschußmeldungen, die durch solche Anfaß-Berichte bestätigt worden sind, werden dann dem Lw.-Führungsstab gemeldet und finden dort für den OKW.-Bericht Verwendung. Es bleibt nicht aus, daß bei diesem Verfahren immer Abschußmeldungen übrig sind, die nicht innerhalb weniger Stunden auf diese Art und Weise bestätigt werden können. In sehr vielen Fällen führen die Flugzeuge noch ihre gesamte Munition mit sich, wenn sie abgeschossen werden. Meist geht diese Munition nach dem Aufschlagbrand schußweise los und verhindert so fürs erste eine Untersuchung der brennenden Teile. Das sind freilich die leichten Fälle. Mitunter treten aber auch Schwierigkeiten ein, die jegliche Feststellung zunächst unmöglich machen. So gibt es in Deutschland Stellen, die — um eines dieser Beispiele gleich zu nennen — nicht begehbar sind, wie etwa das Moor in der Eifel. Viele Zeugenberichte meldeten übereinstimmend den Absturz eines Terrorbombers mitten ins Moor. Es war aber unmöglich, die Absturzstelle zu Fuß auf irgendeine Weise zu erreichen. So konnte nur durch Ueberfliegen die Richtigkeit dieser Meldungen festgestellt werden, und aus gewissen Kennzeichen und Eigentümlichkeiten einzelner noch aus dem Moor herausragender Teile die Type festgestellt werden.

Ein anderes Beispiel zeigt besonders interessant, mit welcher Zähigkeit die Bergungskommandos dabei manchmal doch noch zum Ziele kommen, auch wenn der Fall noch so aussichtslos erscheint. Da ist ein Terrorbomber am Zusammenfluß zweier Kanäle Westdeutschlands abgestürzt. Er kam ziemlich flach an, riß einen Kran um und nahm ihn mitsamt einem Wasserfahrzeug mit unters Wasser. Das Wasserbecken war an dieser Stelle besonders tief, das Flugzeug war darin völlig verschwunden. Vielleicht war auch noch der Kran auf das Flugzeug gestürzt und drückte es noch fester auf den Grund. Nicht das geringste Teilchen schwamm auf der Oberfläche. Schließlich kam man auf den Gedanken, die Umgebung einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Möglicherweise hatte die Maschine schon vor ihrem Aufschlag irgendein Teil verloren. Allein auch dies erwies sich bald als offensichtlich aussichtslos. Da stellte man plötzlich fest, daß die Feindmaschine einen nahegelegenen Hügel gestreift hatte. Sofort wurde die Suche wieder aufgenommen und führte zum Erfolg. Man fand ein Teil des Querruders, das bei der Berührung mit der Erde abgeschlagen worden war, das die Maschine einwandfrei als eine Lancaster identifizierte.

Nach solcher, oft mühseliger Kleinarbeit der Bergungskommandos erst veröffentlicht der OKW.-Bericht die Abschußzahlen der Luftverteidigungskräfte. Wer diese Kleinarbeit kennt, weiß, daß die dort genannten Zahlen sehr oft niedriger sind als die Zahl der tatsächlichen, im Bereiche unseres Bergungskommandos „anfaßbaren" Abschüsse.

Der Terror-Angriff auf Sofia

WB. **Sofia**, 18. November. (Eig. Bericht.) Das Regierungsblatt „Wetscher" bringt zahlreiche Meldungen über den jüngsten anglo-amerikanischen Terrorangriff auf die bulgarische Hauptstadt. „Wetscher" unterstreicht, daß die Sofioter Bevölkerung diesen Angriff mit Härte und Ruhe bestanden habe.

„Dnes" hebt hervor, daß die anglo-amerikanischen Terrorflieger vor allem die Wohnungen der Arbeiterfamilien zerstört hätten und daß meist Arbeiter mit Frauen und Kindern ihnen zum Opfer gefallen seien.

Libanon – ein Beispiel des Verrats

Der Großmufti von Palästina an die arabische Welt

Berlin, 17. November. Anläßlich der blutigen Ereignisse im Libanon richtete der Großmufti von Palästina über den Rundfunk eine Ansprache an die arabische Welt, in der er auf das verräterische Spiel und den Betrug der alliierten Nationen an den arabischen Ländern hinwies. Zu ihren bisherigen Vertragsbrüchen und scheinheiligen Versprechungen hätten die Anglo-amerikaner einen weiteren Betrug in Form der Atlantik-Charta verkündet, in der sie die Freiheit der Völker ausriefen und vorgaben, auch den Arabern gegenüber Freundschaft und Sympathie für ihre Einigung zu hegen. Als Engländer und de Gaullisten im Juni 1941 Syrien und den Libanon überfielen, verkündeten sie deren Unabhängigkeit und beteuerten, bestrebt zu sein, die volle Souveränität dieser beiden Länder herzustellen. Als, nunmehr die vom libanischen Volk gewählte Regierung im Einvernehmen mit dem Staatschef im Vertrauen auf die Versprechungen die Verfassung des Landes entsprechend änderten, sei das mit der Atlantik-Charta und deren Verkündigung des Selbstbestimmungsrechtes der kleinen Völker getarnte Betrugsmanöver offen zutagegetreten.

Der Präsident, das Kabinett und die Abgeordneten der libanesischen Republik seien in der verabscheuungswürdigen Form durch Senegalneger verhaftet und ins Gefängnis geworfen worden. Die einzige Schuld dieser nationalen Männer sei keine andere gewesen als die, den Versprechungen der Alliierten Glauben geschenkt zu haben und bestrebt gewesen zu sein, dies durch die Abänderung der Verfassung, wodurch die Selbständigkeit verbürgt werden sollte, zum Ausdruck zu bringen.

Die Erfahrung, die der Libanon in diesen Tagen durchzumachen habe, sei nicht allein eine ernste Warnung an die arabische Welt, die erneut um ihre Selbstbestimmung und Unabhängigkeit kämpfe, sondern sei auch ein Beispiel der Treulosigkeit und des Verrats der imperialistischen Mächte.

Die Libanon-Unruhen dauern an

Mersina, 18. November. Nach kurzer Pause, so meldet Radio Bagdad, flackerten die Unruhen im Libanon wieder auf. In den Bergen sei es zu einer regelrechten Schlacht zwischen libanesischen Regierungstruppen und Gaullisten gekommen. Die libanesischen Einheiten würden von dem Verteidigungsminister Medschid Arslan kommandiert.

Die Streiks in England

Stockholm, 18. November. Der Streik der Bergarbeiter in Lancashire und Cheshire dauert noch an. Ein amerikanischer Berichterstatter bemerkt, daß diese fortgesetzten Streiks in England „sehr geheimnisvoll" seien. Man habe sie als „Schneeballstreik" bezeichnet. Sie begännen ganz klein und nähmen von Tag zu Tag an Umfang zu. Zur Zeit streikten beispielsweise in Lancashire mindestens 20 000 Bergarbeiter.

Weibliche Dolmetscherkorps für die italienische Wehrmacht. Zum ersten Male können nun auch Frauen in die italienische Wehrmacht eintreten. Durch Verordnung Mussolinis als Staatsoberhaupt des nationalen republikanischen Italien wurde ein Korps für Deutsch und Italienisch beherrschende Dolmetscher geschaffen, dem auch Frauen angehören. Die Dolmetscher (es werden im allgemeinen nur Italiener zugelassen, Deutsche können im Ausnahmefalle mit Sondergenehmigung deutscher Behörden eintreten) erhalten je nach ihrer Fähigkeit in der Beherrschung der Sprache Offiziersrang.

In 20 Tagen 87 Feindschiffe versenkt

Die japanischen Erfolge im Salomonen-Gebiet

Tokio, 18. November. Domei gibt eine Aufstellung der in den letzten 20 Tagen zwischen dem 27. Oktober und 17. November im Gebiet der Salomonen versenkten und beschädigten feindlichen Kriegsschiffe. Darin sind eingeschlossen die Ergebnisse der fünf Luftschlachten bei Bougainville, deren erste am 5. November war.

Danach wurden insgesamt 87 feindliche Schiffe versenkt, nämlich: Vier Schlachtschiffe, fünf Flugzeugträger, sechs schwere Kreuzer, neun leichte Kreuzer, vier Kriegsschiffe, bei denen nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, ob es sich um Kreuzer oder Zerstörer eines großen Typs handelte, acht Zerstörer, ein großes Kriegsschiff, dessen Typ nicht genau festgestellt werden konnte, zehn Transporter, 40 kleine Kriegsschiffe.

Beschädigt wurden 32 Kriegsschiffe, darunter zwei Schlachtschiffe, drei Flugzeugträger, elf Kreuzer, acht Kreuzer oder Zerstörer, drei Zerstörer, fünf Transportschiffe.

Außerdem verlor der Feind 514 Flugzeuge. Die japanischen Verluste betragen zwei Zerstörer versenkt, zwei Kreuzer leicht beschädigt. 118 japanische Flugzeuge kehrten zu ihrem Einsatzhafen nicht zurück.

Neue Erfolge vor Bougainville

Tokio, 18. November. Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt:

Verbände der japanischen Marineluftwaffe griffen am frühen Morgen des 17. November in der Torikino-Bucht der Insel Bougainville trotz heftigem Widerstand von 30 feindlichen Flugzeugen eine feindliche Transportergruppe an. Dabei gelang es, drei mittelgroße Transporter zu versenken, einen mittelgroßen Transporter und einen Zerstörer zu beschädigen oder in Brand zu setzen.

Auf dem Rückflug gerieten die japanischen Flugzeuge mit 100 feindlichen Flugzeugen in heftige Kämpfe. 18 Feindmaschinen wurden abgeschossen. Außerdem wurden an der feindlichen Landungsstelle zahlreiche Brände bemerkt. Auf japanischer Seite gingen zehn Flugzeuge verloren.

Die erfolgreiche japanische Kampftaktik

Tokio, 16. November. Mit allergrößtem Interesse sieht man hier den kommenden militärischen Ereignissen im Südpazifik entgegen. Wie der Sprecher der Marine erklärte, seien die Erfolge bei Bougainville auf die von japanischer Seite angewandte besondere Kampftaktik zurückzuführen. Sie bestehe darin, den Gegner überraschend zu stellen und ihm schlagartig vernichtende Verluste beizubringen. Die japanische Marine sei heute so stark, daß man weitere große Niederlagen für den Gegner voraussagen könne.

Die schweren Schläge, die die Amerikaner während der letzten Wochen bei Bougainville hinnehmen mußten, dürften jedenfalls, wie man hier betont, nicht ohne wesentliche Auswirkung auf die weiteren militärischen Vorgänge bleiben. Der gewaltige Unterschied zwischen feindlichen und eigenen Verlusten sei darauf zurückzuführen, daß die Japaner ihre Erfolge fast ausschließlich durch den Einsatz ihrer gefürchteten Torpedoluftwaffe erzielten. Nicht umsonst meldeten die Heeresberichte immer wieder, daß zahlreiche Flugzeuge durch Selbstabsturz auf das Ziel verloren gingen. Die Kommandanten der einzelnen Geschwader gingen bei diesen Angriffen ihren Kameraden mit todesmutigem Beispiel voran.

USA verloren mehr als die Hälfte ihrer Flugzeugträger

Tokio, 18. November. Die Tokioter „Mainitschi Schimbun" schätzt auf Grund der amtlichen Angaben die Zahl der wertvollen Flugzeugträger, die bei Bougainville in 20 Tagen versenkt oder ohne Aussicht auf Wiederherstellung beschädigt wurden, auf acht, so daß mehr als die Hälfte der amerikanischen Flugzeugträger verloren ging. Die Zeitung erklärt dazu: Man kann annehmen, daß die Vereinigten Staaten nicht mehr als fünfzehn Flugzeugträger besaßen, eingerechnet die neugebauten großen Flugzeugträger und die mittelgroßen, zu deren Umbau Kreuzer dienten. Die sieben Flugzeugträger, die die amerikanische Flotte jetzt noch besitzt, waren zu Beginn des Krieges noch nicht gebaut.

Die 73. Tschungking-Armee vernichtet

Schanghai, 18. November. 20 000 Mann Truppen der 73. Tschungkingarmee wurden in den Kämpfen an der Grenze der Provinz Hunan vernichtet. Am schwersten litten die 77. und 15. Division dieser Armee.

Wie das Tschunglinger Oberkommando nach einer Reutermeldung bekanntgab, haben die Japaner Lishien eingenommen.

Tuberkulose-Kampf auf breitester Grundlage

Der Reichs-Tuberkulose-Ausschuß tagte

Berlin, 18. November. Das rapide Ansteigen der Tuberkulose bereitet unseren Gegnern, besonders den Engländern, große Sorgen. Im englischen Unterhaus wurde kürzlich mitgeteilt, daß in den Industriegebieten des Landes eine Steigerung der Tuberkulosefälle um 300 v. H. keine Seltenheit sei. Im Lande der sozialen Rückständigkeit und Arbeiterfeindlichkeit, das mit seinem Slums der englischen Krankheit, der Rachitis, den Namen gegeben hat, erscheint das auch gar nicht verwunderlich.

Auch in Deutschland spielt die Tuberkulose im Kriege als Volkskrankheit selbstverständlich eine größere Rolle als in Friedenszeiten, so erklärte Reichsgesundheitsführer Dr. Conti auf einer Tagung des Reichs-Tuberkulose-Ausschusses im Berliner Rathaus. Aber, so stellte er weiter fest, im Gegensatz zu der beobachteten Entwicklung im feindlichen Lager und zu der Entwicklung im ersten Weltkrieg kann die geringe zahlenmäßige Zunahme besonders wegen der intensiven Erfassungs- und Untersuchungsmaßnahmen als unbedenklich bezeichnet werden.

In Deutschland sei in diesem Kriege eine totale Tuberkulosenbekämpfung rechtzeitig eingeleitet worden. Die Zurückdrängung und Niederringung der in alle Zweige des Volkslebens eingreifenden Tuberkulose erfordere die Abkehr von einem engen ressortmäßigen Standpunkt. Nur durch Einstellung auf großzügiges Denken und Durchführung einer einheitlichen Planung könne dieser Kampf geführt werden. Die Schaffung der Reichs-Tuberkulose-Hilfe und das Tuberkulose-Versorgungswerk ermöglichen die Bekämpfung auf breitester Grundlage. Die früher bestandene Zersplitterung sei schon weitgehend überwunden worden.

Das Deutsche Reich, das in der wissenschaftlichen Tuberkuloseforschung der ganzen Welt wichtigste Erkenntnisse geschenkt habe, wolle sich auch mit der praktischen Tuberkulosebekämpfung an die erste Stelle setzen. Was bisher bereits unter schwierigen Verhältnissen in der Tuberkulosenbekämpfung erreicht worden sei, bedeute ein Ruhmesblatt in der Gesundheitsführung dieses Krieges.

In einem Arbeitsbericht teilte der Präsident des Reichs-Tuberkulose-Ausschusses, Dr. Walter mit, daß allein durch den SS-Röntgen-Sturmbann bis jetzt 10½ Millionen deutsche Volksgenossen auf Tuberkulose durchleuchtet worden seien.

Keine zusätzlichen Heizkörper in gewerblichen Räumen

Düsseldorf, 18. November. Der Regierungspräsident teilt mit: Der Generalinspektor für Wasser und Energie hat verboten, gewerblich genutzte Räume aller Art zusätzlich durch Gasöfen oder elektrische Heizkörper zu beheizen und Zuwiderhandlungen unter Strafe gestellt. In einer Zeit, da Sparsamkeit im Verbrauch von Energie zwingendes Gebot ist, kann nicht zugelassen werden, daß außer den eingebauten Zentralheizungskörpern oder Kohlenöfen noch weitere Heizkörper in Betrieb genommen werden. Der Verzicht auf diese kleine Bequemlichkeit liegt im allgemeinen Interesse und ist kriegsbedingt.

Von Bolschewistenbanden ermordet. In der Nähe von Pisino bei Triest wurden in einem Keller die Leichen von 40 ermordeten Personen in völlig entkleidetem Zustand mit Genickschüssen aufgefunden. Es handelt sich hier um ein neues Verbrechen kommunistischer Partisanenbanden.

Heimkehrer aus Chile. Im Rahmen des Diplomaten-Austausches zwischen Deutschland und Chile sind die Mitglieder der deutschen Botschaft Santiago de Chile sowie der bisher in Chile unterhaltenen Konsulate an Bord des Dampfers „Cabo de Hornos" am Mittwochvormittag in Lissabon eingetroffen. Die Gruppe der Rückkehrer mit Botschafter von Schoen an der Spitze umfaßt mit einer Anzahl gleichfalls heimkehrender Reichsdeutscher 143 Personen, unter denen sich auch der frühere Landesgruppenleiter Böttger befindet.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf-Sammelnummer 3 00 01

Der unerwartete Besuch

Von Walter v. Molo

„Ich sag' Ihr, Sie ist eine unverschämte Weibsperson, die, wie jede andere, Ordre zu parieren hat, so ich — der Kommandeur — Ihr geb'!" Asthmatisch war die rasselnde Stimme des alten Majors, die sich überschrie: „Und Ihr Mann hat konspiriert! Ihr Mann bleibt in Ketten, er empfängt keine Besuche, auch nicht von seiner Frau! Hinaus! Und überhaupt . . ."

Herr von Brockelknopff holte tief Atem, um der Winkelkellerin noch ein haarscharf überzeugendes Argument zuzuschleudern. Doch da es ihm nicht einfiel, und er sich eingestehen mußte, wenig Hoffnung sei vorhanden, es in nötiger Zeit zu finden, runzelte er die Stirn und hieb kräftig mit der Faust auf die Tischplatte, daß der Tintensaft mit hurtigen Spritzern über die Faszikel fuhr. Er schob seine schwarze Hornbrille aus ihrer Außerdienstellung herab vor seine vorquellenden Augäpfel und blickte bekümmert und bös, als trüge er die ganze Verantwortung für das Königreich Preußen, auf die wöchentliche Brotrechnung der Zitadelle nieder.

Der Schreiber, der ihm am Zwillingstisch gegenüber saß, sprang hoch und rettete mit entsetzten Spinnenfingern aus der dunklen Sündflut Papier und die Gänsekiele, die sein Leben waren. Mißbilligend sah er seinen Major an und sagte zwar leise, aber respektlos, weil sein Herr mit schwerem Gehör begabt war: „Mit Tinte kann er nicht umgehen, der Herr Major!" Zustimmung erwartend, starrte er den Beschließer an, der mit seinem Stelzbein neben der schönen Frau im gebauschten Reifrock stand.

„Und", fuhr Brockelknopff nach bedenksamer Einkehr fort, „was ich noch sagen wollte? . . . Ja: Es ist eine ekle Faiblesse, wenn ein Weibsstück an ihrem Kinde nicht genug hat! Das hat Majestät unten an Ihr Gesuch drangeschrieben! So ist es. So bleibt es!" Faustheb und Wendung zur jungen Hauptmännin. Als sie still fortweinte, bewegte sich befriedigt Brockelknopffens zorniger Blick weiter. „Und Er, Pfennig, ist Königlicher Arrestmeister und läßt sich von Weiberträhen anrühren? Weiberträhen sind wie der Regen, man kriegt das Gliederreißen davon. Haha! Ein gutes, ein geistreiches Wort!" Befehlend sah er den Schreiber an, der gehorsam das breite, bartlose Maul aufriß und diensteifrig überlaut zu grölen begann: „Gehorsamst vermeldet, ein gar fein' Wortphänomen!"

Der Beschließer blickte durch das breitnischige Fenster in die Weite, um nicht die zarte Nackenlinie der jungen Frau im schmerzlich verhaltenen Weinen zucken zu sehen.

Mit zitternden Fingern knotete die Hauptmännin ihren weißgefütterten Mantelkragen los. „Herr Major", flehte sie, „zwei Menschen, die sich lieben, sind von Gott für einander gemacht! Mein Mann braucht mich, laßt mich zu ihm; ich weiß, daß er mich braucht! Schreibt jedes Wort, das wir reden, ins Protokoll, macht, was Ihr wollt — aber laßt mich zu meinem Mann! . . ."

„Hinaus", schrie der Major und faustschlagte den Tisch entlang. „Hinaus mit Ihr und Ihrem Gesinnte! Und überdies . . ." Der Schreiber hob sich vom breiten Eichensessel hoch und machte sein dümmstes Gesicht. Er hatte den überlangen Zeigefinger seiner Rechten an die rote Nase gelegt und schielte warnend zwischen dem Major und der schweren Eisentüre im dämmrigen Hintergrunde der Kanzlei hin und her.

Eilig nickte er zweimal; das war das Zeichen dafür, daß jemand Einlaß verlangte . . . „Herein!" schrie grimmig der Major, denn seine Sprechstunde war erst nachmittags. Die Türe öffnete sich, und der Schreiber sprang auf und stand starr und unbeweglich vor dem Kamin, als präsentiere er. Gefährlich zitterten und funkelten Brockelknopffs stark gekrümmte Brillengläser.

„Majestät!" schrie die Hauptmännin und tat einen Kniefall. „Sie wollen mir ans Menschenrecht!"

„Steh Sie auf", befahl eine ruhige und klangvolle Stimme.

Brockelknopff riß die vorschriftswidrigen Filzpantoffeln von seinen gichtischen Füßen; knallrot meldete er sich: „Major von Brockelknopff, Kommandeur, Majestät!"

„Mach Er das Fenster auf, hier stinkt's", gebot Friedrich. Der Schreiber rannte vom Ofen zum Fenster.

Verzweifelt klagte der süße Mund der Hauptmännin: „Mein Mann ist seit Jahresfrist im Kerker, Majestät! Beim Leben meines unschuldigen Kindes: er hat nicht konspiriert! Man hält ihn wie ein wildes Tier in Eisenstangen. Nur wenn er herumgeführt wird im Hof kann ich ihn sehen! Dann stell' ich mich ans Gitter und streck ihm die Hände hin, die Fingerspitzen kann er berühren, wenn ich mich andränge. Unser Kind aber darf ich ihm nicht zeigen, es soll seinen Vater nicht in Ketten sehen. Nur ein paar Worte will ich zu ihm reden, damit er den Mut hat, weiter auszuharren! Sein Blick ist so starr in letzter Zeit! Und er ist unschuldig, wenn sie's auch tausendmal anders sagen, die ihn hassen, weil sie nicht so schnell Avancement gehabt, wie er! Er ist unschuldig!"

„Wie heißt Sie?" fragte der König höflich.

„Von Möller, Majestät."

„Madame von Möller, geh' Sie zu Ihrem Mann!"

„Halten zu Gnaden, Majestät!" rief beschwörend, als falle die Welt ein, von Brockelknopff, „es ist wider Ihro Höchst eigene Order!"

Friedrichs Stock zeigte auf den alten Beschließer: „Wo hat Er Sein Bein verloren?"

„Bei Leuthen, Majestät."

„Das war eine Schlacht, was?"

Stolz ging der Beschließer mit der Hauptmännin davon. Der Schreiber lief hinterdrein; er mußte bei jeder Amtshandlung dabei sein als zivile Amtsperson.

Das schwelende Holz sank knisternd im Kamin zusammen, durch das offene Fenster kam der Frühlingswind. Brockelknopff stand fassungslos in steifer Diensthaltung.

„Ich will noch einmal die Möllerschen Akten sehen", sagte nachdenklich der alte König, „nur der Papst behauptet, daß er unfehlbar sei."

Durch die Türspalte winkte ein Arm; geheimnisvoll kam hierauf des Schreibers verstörtes Antlitz zum Vorschein. Als er den Blick der durchdringenden königlichen Augen auf sich gerichtet fand, trat er vorschriftsmäßig an, als fürchte er Stockschläge.

„Was hat Er?"

„Nämlich . . ." Schweißtropfen kollerten dem Schreiber über das Gesicht, Er fing sie mit den Lippen und schluckte: „Ich wollte nur gehorsamst fragen . . . ob's erlaubt ist? Sie küssen sich!"

„Schwein!" sagte Friedrich und stieß ärgerlich mit dem Stock auf den Bretterboden. „Federzeugkujon! Setz' Er sich! Er bleibt hier sitzen, verstanden? Sonst juckt's Ihn!"

Der Schreiber saß; oh, so bewegungslos und fromm hatte er nicht einmal auf der Schulbank gesessen.

„Brockelknopff! Wach Er auf! Die Möllerschen Akten kommen in meine Kutsche! Und jetzt will ich die Zitadelle besichtigen. Mach Er weiter, meine Zeit gehört dem Staat. Zum drei Teufel, marschier Er los in seinen Socken! Hört Er nicht? Ich will Seine Zitadelle besichtigen!"

„Es geht alles vorüber — —"



Maria v. Schmedes am Pfeifkessel wird unseren Rundfunkhörern vorgestellt.

Atlantic-Jaques:

Drachen in unseren Tagen

Die gewaltigen Drachen, die sich die Menschen der Vergangenheit in ihrer Phantasie vorgaukelten, finden sich nicht mehr auf der Erde, wenn es überhaupt je solche Untiere gegeben hat. Aber Drachen oder doch drachenähnliche Geschöpfe durchstreifen noch in unseren Tagen die Wüsten und Urwälder ferner Gegenden; und ihr Aussehen ist gruselig und grotesk genug, um dem normalen Mitteleuropäer eine kleine Gänsehaut über den Rücken laufen zu lassen. Kann man sich wohl etwas Furchtbareres vorstellen, als die Halskrausen-Eidechse der australischen Wüste? Die Halskrause steht etwa 30 Zentimeter von jeder Seite des Halses ab, wenn das Tier in Erregung gerät, und mit dem Aufklappen dieser seltsamen Verschönerung öffnet die Echse zugleich ihr Maul und stößt einen scharfen, durchdringenden, zischenden Laut aus. Das kleine Scheusal kann sich auf den Hinterbeinen aufrichten und sich auf ihnen mit großer Geschwindigkeit fortbewegen.

Aus demselben Erdenwinkel kommt die Echse, die wohl den vollständigsten Panzer trägt, den man je an einem Tier gesehen hat. Kein ausgestorbenes Ungeheuer, das man bisher ans Licht brachte, ist von einem solchen Wall von Stacheln umstarrt wie der australische Molch, ein Ameisen fressendes Reptil, das gewöhnlich nicht über 15 Zentimeter mißt. Aber manche Stacheln sind 1½ Zentimeter lang. Mit diesem „Dornen-Teufel", wie er von den Eingeborenen genannt wird, ist schlecht umzugehen.

In den trockenen Gebieten von Arizona und Kalifornien wimmelt es von kleinen stämmigen Eidechsen, die nicht viel größer sind als Kröten, aber nur etwas weniger dornig als der Molch. Außer ihrem Stachelpanzer haben diese Eidechsen noch eine andere Verteidigungswaffe. Wenn sie in Zorn geraten, so schleudern sie ihrem Angreifer aus dem inneren Winkel jedes Auges einen haardünnen Blutstrahl entgegen. Mit solcher Wucht, mit so unerwarteter Plötzlichkeit schießt dieses Geschoß hervor, daß selten ein Gegner seine feindlichen Absichten fortzusetzen wagt.

Vor einigen Jahren wurde die Welt durch die Kunde überrascht, daß noch richtige „Drachen" gefunden worden seien, die nur auf einigen Inseln in der Nähe der Sundainsel Flores hausen. Mit den Dinosauriern der Vorzeit verglichen, sind sie allerdings klein und werden selten über 3½ Meter lang, aber das Drachenbild ist in ihnen deutlich verkörpert. Auf den Inseln erzählte man gefährliche Dinge von ihnen; sie sollten sogar einsame Reisende zu Fuß oder zu Pferde verfolgt haben. Aber als man einige dieser Tiere in großen Käfigfallen gefangen hatte, stellte sich heraus, daß sie recht harmlos sind.

An einen Drachen der Fabelwelt gemahnt das gehörnte Chamäleon aus Kenja, dessen Haupt mit drei bedeutenden Hörnern gekrönt ist, mit je einem über jedem Auge und mit einem an der Schnauze. Das Tier erinnert stark an den ausgestorbenen Riesen-Dinosaurier Tricaratops. Es gibt auch eine Eidechse, die wenigstens die Illusion des Feuerspeiens hervorbringt. Das ist der Meer-Iguana der Galapagoinseln, ein groteskes Wesen mit einem drachenartigen Stachel-Kamm auf dem Rücken. Man hat beobachtet, daß er aus seinen Nüstern Rauch ausbläst; dieser hat freilich wenig mit Feuer zu tun, denn es ist nur Wasserdampf, und der Vorgang ähnelt dem Wasserausstoßen des Walfisches.

Kleiner Unterschied

Man sitzt gemütlich plaudernd zusammen. Zigaretten werden herumgereicht. „Rauchst du auch schon?" fragt ein Gast den 12jährigen Sohn des Hauses. „Hm", meint der, „wenn ich eine kriege, rauch' ich eine." Da schaut der Papa seinen Sprößling an und sagt: „Wenn du eine rauchst, kriegst du eine."

Botanik

Lehrer: „Karl, was sind Staubgefäße?"

Karl: „Staubgefäße — das sind die Vasen, die bei uns zu Hause herumstehen."

Bunte Witze

Von Karl Borgmann

Auch eine Kritik

Richter: „Verübten Sie den Einbruch so, wie ich ihn schilderte?" — Einbrecher: „Nein, nicht ganz so. Ihre Methode halte ich für praktischer."

Wiedergegeben

Junger Mann (zur Kellnerin, die rote Haare hat): „Na Sie, kommen Sie mir nicht zu nahe, damit ich nicht Feuer fange!" — „Seien Sie unbesorgt", antwortet sie, „zum Brennen sind Sie zu grün."

Ein jovialer Vater

Lehrer: „Nun, Lehmann, warum hast du denn gestern gefehlt?" — Schüler: „Großmutter und Mutter sind gestern verreist, da sagte mein Vater zu mir: Junge, Junge, heute ist Feiertag!"

Familienidyll

„Sie sehen Ihren Mann also selten, Frau Winter?" — „Ja, er ist Schiffskapitän und kommt im ganzen Jahr nur einmal auf vier Wochen nach Hause." — „Sie Arme, das denke ich mir ganz entsetzlich!" — „Ja, ich bin auch immer froh, wenn die vier Wochen vorbei sind!"

Der Grobian

Aelteres Mädchen (das einem Angler zusieht): „Verlieren Sie nicht manchmal die Geduld, wenn keiner anbeißt?" — Angler: „Nee — Sie?"

Was sind „Kinkerlitzchen"?

„Mach keine Kinkerlitzchen!" Diesen Ausdruck gebraucht mancher, ohne eine Ahnung zu haben, was dieses Wort eigentlich bedeutet. Wir bezeichnen damit irgendeinen wertlosen Tand und Flitterkram. Wie aber der Ausdruck diese Bedeutung erlangte, darüber haben sich schon viele Leute den Kopf zerbrochen. Am wahrscheinlichsten ist, daß Kinkerlitzchen soviel ist wie Spinnfäden. Im Volksmund heißen die Spinnen vielfach Kanker, und Litze ist ursprünglich der Faden eines Gewebes, dann eine dünne Schnur. Das Wort ist also als „Kankerlitze", Spinnwebfaden, gebildet worden, und durch Angleichung des a an das i entstand Kinkerlitze. „Mach keine Kinkerlitzchen" heißt danach etwa: „Deine Ausflüchte sind nicht haltbarer als Spinnfäden."

Die Löwenbraut

Roman von Max Dreyer



(10. Fortsetzung)

Abdurrahman — nur er — er ganz allein ist in ihren Gedanken. Der nun tot ist, den man ihr genommen hat, und damit erst tritt, noch ganz nebelhaft und verschwimmend, ein zweiter in ihren Empfindungskreis. Wesenlos noch, ganz unbedeutend gegen das, was geschehen ist, ganz klein der Täter gegen das, was er getan hat.

Aber jetzt will sie sein Bild, jetzt will sie ihn vor Augen haben. Greifbar muß er ihr sein! Denn sie hat abzurechnen mit ihm über das, was er ihr zugefügt hat. Mit dem Schmerz kommt der ganze Zorn in ihr auf, die Wut, der Haß und die Sucht, zu vergelten.

Die Vergeltung — ja! Sie hat ihren Tasa. In dem das Blut kocht. Nur ein Wort kostet es mich — nur ein Wort, und du wirst unserem Abdur nachgeschickt!

Ein Freund von Edith — wenn schon! Ist er damit gefeit gegen das Gericht, das Tasa über ihn halten wird? Ein Freund? Sie sagte nur, daß sie ihn gut leiden könne. Jetzt wird es ganz gewiß auch damit vorbei sein.

Ich hab' mit dir nichts anzufangen gewußt. Nichts an dir, was mir beachtenswert erschien. So hab' ich dich nicht beachtet. Nicht einmal hab' ich mich mit dir beschäftigt, als Abdur bei deinem Anblick so ungebärdig wurde wie nie in seinem Leben! Und jetzt erst, so nach und nach, geht mir alles auf. Hier war eine ganz elementare Feindschaft des Tieres. Eine dieser ursprünglichen Gefühlsregungen des Tieres gegen den Menschen in Liebe oder Haß. Nur wer die Tierseele kennt — und wer kennt sie? — gelangt an die Gründe.

Nach Warkenitz ist er geschweift, dahin, wo du wohnst. Ist es nicht fast, als hätte er dich gesucht? War sein Widerwille gegen dich, seine Wut auf dich so groß, brach er nur deshalb aus, um sich dich zu holen? Dann — ja dann allerdings mußtest du dich wehren, dann war es ein Kampf zwischen euch beiden auf Leben und Tod, vielleicht ein ehrlicher Kampf, nicht einmal mit ungleichen Waffen. Und daß du Mut gezeigt hast, du, der Sieger, und daß du schießen kannst, nichts davon soll dir bestritten werden.

Aber Abdurrahman ist tot!

Marei fährt durch die Sommerstille der Felder. Leicht ist die sonnige Luft, und der blaue Himmel singt leise. Singt auf sie ein, als möchte er ihr etwas Gutes tun und ihrem schmerzwunden aufbegehrenden Gemüt. Und das Klingen der Halden, das wiegende Rauschen des Roggenmeers liegt in ihren Ohren. Die große, tiefe Melodie des Sommerwebens ist um sie her und will den gejagten Pulsen Ruhe geben.

Lügst du, du Land? Von Anfang an bist du mein Unbehagen gewesen, mein Mißtrauen, meine Angst. Hast mir den Schlaf genommen, der immer mein treuer Freund war. Man braucht nicht Tasa zu sein, nicht Erik Ottersen, um zu spüren, daß das etwas zu bedeuten hat. Ist dein Gehabe heute nun Lug und Trug, oder hast du wirklich etwas Gutes mit mir im Sinn?

Koppeln links und rechts mit weidenden Pferden und Fohlen, Kühen, Starken und Kälbern. Da hinten im Wiesengelände eine Kuhherde. Auf dem Brachfeld da droben eine Herde Schafe.

Aber Abdur ist tot. Und da ich jetzt den aufsuche, der dich getötet hat, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen — was werde ich von ihm hören? Wenn Ihnen das Leben Ihres Tieres so am Herzen liegt glauben Sie, das Leben meiner Tiere liegt mir nicht auch am Herzen? Immer vorausgesetzt, daß hier nicht auch Menschenleben gefährdet waren! Wenn sie schon mit solchen Bestien im Lande umherziehen, sorgen Sie auch dafür, daß sie hinter Schloß und Riegel bleiben. Und bei mir haben Sie sich zu bedanken, daß ich das Tier weidgerecht abgetan habe — bei einem anderen hätte es sich vielleicht weidwund zu Tode quälen müssen.

Ein schönes Zur-Rechenschaft-Ziehen! Ausgelacht werd' ich vielleicht mit der Wichtigkeit meiner Gefühlsansprüche. Ja, europäische Logik muß hier die Segel streichen. Hätte ich nicht doch Tasas Afrikanertum die Führung der Sache überlassen sollen? Unter Umständen muß ich gar betteln um die leiblichen Ueberreste. Gar nicht unwahrscheinlich, daß sie mir verweigert werden, daß er, der Jäger, der Schützer der bedrohten Landschaft, Anspruch auf das Löwenfell erhebt. Und was soll werden, wenn er mich so abfertigt?

Gedanken und Gefühle reißen sie hin und her. Endlich aber, als sie auf dem Warkenitzer Hof landet, ist sie wieder leidlich in Form.

*

Jürgen war nicht zu Hause, aber auf dem Feld in erreichbarer Nähe. Er kam gleich.

Marei stand noch bei ihrem Fuhrwerk.

„Ich möchte mir meinen Abdur abholen", sagte sie sehr ruhig, aber gerade in dieser großen Ruhe schwang ihr ganzes Fühlen. „Wenn Sie ihn als Ihre Jagdbeute betrachten und betrachten dürfen, muß ich Sie um die Erlaubnis bitten, daß ich ihn mitnehmen kann."

„Wollen Sie nicht die Liebenswürdigkeit haben, näherzutreten? Sie müssen mir doch auch gestatten, für das Pferd zu sorgen. Es hat immerhin dreißig Kilometer hinter sich, die es nicht gerade langsam gegangen ist."

Sein herzlicher Ton war klar, fest, bestimmt. Er steckte die Knöchel in den Mund und pfiff laut. Hanfried erschien, erhielt seine Anordnungen, spannte das Pferd aus und führte es in den Stall.

„Darf ich bitten, Fräulein Reicke?"

Was das Führende seiner ganzen Art vielleicht nicht erreicht hätte, brachte seine Sorge um das Pferd zustande, in der für sie zugleich etwas wie ein Vorwurf und etwas Beschämendes war. Sie trat in sein Haus, nahm Platz und war bereit, mit ihm zu sprechen, mit ihm sich auszusprechen, mit ihm zu verhandeln, ja — aber obenauf und unabweisbar blieb die Tatsache, daß er es war, der ihr ihren Abdur über den Haufen geschossen hatte. Und von Versöhnlichkeit konnte keine Rede sein.

Jürgen sprach ernst, ganz und gar nicht gefühlsselig, immer mit derselben festen Innigkeit. „Ich weiß, was Ihnen geschehen ist. Und mein Anteil an dem Geschehenen ist mir sehr, sehr schmerzlich. Wollte ich Ihnen sagen, daß ich als Verteidiger meines Gutsbezirkes meine Pflicht getan habe, daß ich hier die Menschenleben und mein Vieh zu schützen hatte — oder auch so: daß ich persönlich mich nach den Gefühlsäußerungen des Tieres bei unserer ersten Begegnung besonders bedroht fühlte, daß ich sein Kommen nach Warkenitz als Verfolgung auffaßte, wobei ich mich dann noch mit besonderen Geheimnissen wichtig machen könnte — alles das wäre glatte Flunkerei. Mich hatte einfach eine ganz wilde Jagdleidenschaft gepackt. Alles andere blieb tief unter der Schwelle des Bewußtsein. Auch daß ich Ihnen etwas zuleide tat, fühlte ich erst, als alles vorbei war. Auch an Frau Edith dachte ich nicht, an diese herrliche Frau, und was ich ihrem Zirkus damit zufügte. Sonst hätte ich mich wohl damit begnügt, das Tier aufgespürt zu haben, und die Möglichkeit erwogen, daß Sie es sich wieder einfangen könnten."

Warum hast du das nicht getan — so schrie es in Marei auf. Und der große Schmerz packte sie wieder an. Aber es war gar nicht, als rücke sie damit nun weit von ihm ab — eher, da er so zu ihr redete, als ob sie eine Fühlung mit ihm gewann.

„Sagen Sie also meinetwegen, es stand hier mit blindem Instinkt Raubtier gegen Raubtier. Die größere Bestie gegen die kleinere. Dies Ihr Urteil muß ich hinnehmen. Beschönigen will ich nichts. Kann ich etwas bei Ihnen gutmachen, kann ich es nur dadurch, daß ich wahr zu Ihnen bin."

Sie sah ihn an — er sah ganz so aus, wie er sprach. Betroffen war sie von dem Ungeahnten, verwirrt von einem Eindrucksvollen, von einem Bezwingenden, das von ihm ausging und das umsomehr auf sie wirkte, je mehr sie sich dagegen auflehnte. Gut und recht und schön, daß er kein Flausenmacher ist! Aber wäre er doch lieber ein Flausenmacher und hätte nicht Abdurrahman auf dem Gewissen!

„Leider haben wir in dieser Sache — ich darf sagen in unserer Sache — noch nicht ganz freie Hand. Sie hat öffentlichen Charakter, die Behörde hat sich mit ihr befaßt und muß erst ihr Schlußwort sprechen. Unser Amtsvorsteher ist benachrichtigt; er muß noch kommen und den Tatbestand feststellen und zu den Akten nehmen. Aber Sie, Fräulein Reicke, haben eine so weite Fahrt hinter sich — nicht wahr, ich darf Ihnen eine Erfrischung anbieten?"

„Sehr liebenswürdig, aber ich muß danken. Wollen Sie so freundlich sein und mir sagen, wo ich den toten Abdur finde?"

„Ich führe Sie gleich hin. Aber vorerst erlauben Sie mir, daß ich meinen Kaffee trinke. Und nicht wahr, Sie leisten mir dabei Gesellschaft?"

(Fortsetzung folgt)

Nr. 271 - Donnerstag, 18. November 1943

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Kohlenklau-Kontrollen in Gaststätten und Hotels

Im Interesse der Energieeinsparung ist bereits durch bestimmte Vorschriften auch für die Gaststätten und Beherbergungsbetriebe der Stromverbrauch eingeschränkt worden. Die dafür ergangenen Richtlinien reichen auch im wesentlichen aus, sobald man sie vollständig und genau durchführt. An der peinlich genauen Beachtung hat es allerdings hier und dort noch gefehlt. Deshalb wird, wie der Beauftragte für Energieeinsparung im Fremdenverkehr, Dr. Hilland, mitteilt, vom 15. Dezember 1943 ab statt der bisher stichprobenweisen Kontrolle eine allgemeine Ueberprüfung des Lichtstromverbrauches durch die Organe der Reichsgruppe Fremdenverkehr stattfinden. Werden bei den Kontrollen Verstöße festgestellt, so hat der betreffende Betrieb strenge Maßnahmen zu erwarten. In den Hotels wird vielfach noch immer der Fahrstuhl zu stark benutzt, teilweise sogar weiterhin zu Fahrten nach dem ersten Stock verwendet, hier bestehen nur Ausnahmen zugunsten von Kranken, Kriegsversehrten und Schwachen. Ferner ist das Verhalten der Gäste in den Hotels häufig Ursache zu hohen Stromverbrauchs. Immer wieder versucht ein Teil der Hotelgäste z. B. elektrische Geräte wie Heizsonnen, Fön- und Kochapparate einzuschmuggeln. Der Hotelgast wird daher ab 1. Dezember 1943 allgemein ein Erklärung unterschreiben und vor Aufnahme in ein Hotel angeben müssen, mit der er sich verpflichtet, keinerlei Geräte zu benutzen.

Kaufeintrag von Lehrbüchern in das Studienbuch

Die Frage der Versorgung der Studierenden mit Lehrbüchern zur Vermeidung zahlreicher auf diesem Gebiet aufgetretener Mißstände wird heute auf folgende Weise gelöst: Zur Sicherstellung des Bedarfs der Studierenden wird von allen neuerscheinenden und neu herausgegebenen wissenschaftlichen Lehrbüchern, namentlich für Mediziner, Naturwissenschaftler, Techniker, Rechts- und Staatswissenschaftler, ein bestimmter Teil der Auflage für die in Hochschulstädten anerkannten Sortimentsbuchhandlungen bereitgestellt. Der Verkauf wird dabei allein dem anerkannten Hochschulsortiment überlassen. Bei jedem Verkauf eines Lehrbuches an einen Studierenden muß nun auf der dritten Umschlagseite des Studienbuches Titel und Verfasser, Datum des Kaufs und Stempel der Buchhandlung eingetragen werden, wobei alle weiteren Kontrollmittel, wie Bücherkarten usw. wegfallen. Durch die Vorlage des Studienbuches ist der Buchhändler in der Lage, zu entscheiden, ob dem Studierenden zur Zeit das verlangte Buch auch zusteht. Diese Regelung wurde bereits in Freiburg und Straßburg während des Sommersemesters 1943 erfolgreich erprobt, bevor sie nunmehr für das ganze Reich eingeführt wurde. Mindestens ein Drittel der Wünsche konnte den Studenten und Studentinnen in dieser Zeit mit guten Gründen abgelehnt werden. Dadurch war und ist es auch möglich, den Bedarf der Altakademiker an Hochschullehrbüchern sicherzustellen.

Das Reichsgericht entschied

Rücktritt vom Werkvertrag und Abnahmeverpflichtung

Nach einer neuen Grundsatzentscheidung des Reichsgerichts stellt die Abnahmeverpflichtung des Bestellers neben der Zahlungspflicht beim Werkvertrag ebenso wie beim echten Werklieferungsvertrag — im Gegensatz zum Kaufvertrag — wegen ihrer weitgehenden Bedeutung regelmäßig eine Hauptverpflichtung des Bestellers dar, so daß der Unternehmer, wenn der Besteller mit ihrer Erfüllung in Verzug gerät oder sich in dieser Hinsicht durch Erfüllungsverweigerung einer positiven Vertragsverletzung schuldig macht, zur Geltendmachung der Rechte aus § 326 BGB. (Rücktritt vom Vertrag nach Fristsetzung) befugt ist.

Grundsätzlich ist allerdings der Besteller eines Werkes berechtigt, die Annahme und auch die Zahlung zu verweigern, solange das Werk mit einem, wenn auch nur unerheblichen Mangel behaftet ist. Der Unternehmer ist also hinsichtlich der Herstellung des Werkes vorleistungspflichtig. Diese Vorleistungspflicht erlischt jedoch, wenn der andere Teil bestimmt und endgültig erklärt, daß er selbst nach Vornahme gewisser dem Unternehmer noch obliegender Nachbesserungen die ihm zukommenden Leistungen (Abnahme und Zahlung) nicht erfüllen werde. Das gleiche gilt, wenn er die Erfüllung dieser Leistungen bestimmt und endgültig von Nachbesserungen abhängig macht, die er nicht verlangen kann. Wenn infolge einer solchen positiven Vertragsverletzung des Bestellers dem Unternehmer ein Festhalten am Vertrage nach Treu und Glauben nicht mehr zuzumuten ist, ist er außerdem, vorausgesetzt, daß er selbst vertragstreu ist in entsprechender Anwendung des § 326 BGB. berechtigt, vom Vertrage zurückzutreten und die Rückgabe des bereits gelieferten Gegenstandes zu verlangen. „Reichsgerichtsbriefe". (II 39/43. — 26. 8. 1943.)

Eierverteilung im 56. und 57. Verteilungsabschnitt

Für die Zeit vom 15. November 1943 bis zum 9. Januar 1944 (56. und 57. Zuteilungsperiode) werden an die Verbraucher insgesamt zwei Eier ausgegeben, und zwar auf den Abschnitt A des Bestellscheins 56 der Reichseierkarte. Die Ausgabe für die 56. und 57. Zuteilungsperiode ist zusammengefaßt worden, damit die Verbraucher noch vor den Feiertagen in den Besitz der Eier gelangen. Von der Ausgabe der Eier werden die Verbraucher durch die Ernährungsämter unterrichtet. Die Bekanntmachungen sind abzuwarten.

Erfolgreiche Kaninchenzüchter

Der Kaninchenzuchtverein R. 61 Cronenfeld Umg., der in diesem Jahr auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken kann, veranstaltete im Lokale Christians, Hahnerberger Straße, eine Tischbewertung. An Preisen wurden vergeben Jubiläums-Ehrenpreise auf eigene Zucht erhielten Angora: Erich Klein, Deutsche Widder grau: Paul Meister, Helle Großsilber: Fritz Biller, Weiße Wiener: August Bohwinkel, Blaue Wiener: Walter Meier und Karl Kohleich, Klein-Chinchilla: Fritz Feldhoff, Deutsche Riesen grau: Karl Kohleich. Hasen: Walter Ruckelsberg. Weitere Ehren- und Erste Preise erhielten: Ehrenpreise: Angora: Walter Körschgen, Weiße Wiener: August Bohwinkel, Blaue Wiener: Johann Langerfeld und Wilhelm Broveleit. Erste Preise erhielten: Angora: E. Klein, Helle Großsilber: Fritz Biller, Groß-Chinchilla: Erich Ley, Weiße Wiener: Peter Kosten. Blaue Wiener: Paul Biermann und Otto Pielhoff, Klein-Chinchilla: Fritz Feldhoff, Hasen: Wilhelm Christians. Den R. D. K. Ehrenpreis erhielt Otto Pielhoff. Bester Zuchtstamm errang auf 1,2 Angora: Erich Klein. Bestes Zuchtpaar 1,1 Klein-Chinillla: Fritz Feldhoff.

Abteilung Jungtierklasse: Jubiläums-Ehrenpreise auf eigene Zucht errang Angora: Erich Klein, Blaue Wiener: Wilhelm Broveleit. Erste Preise erhielten: Angora: Paul Hoffmann, Blaue Wiener: Wilhelm Broveleit, Deutsche Riesen grau: Karl Kohleich. Preisrichter war Paul Hüttemann, Wuppertal.

Wandere mit „Kraft durch Freude"!

Am Sonntag, 21. 11. 1943 führt die Kreisdienststelle Wuppertal folgende Wanderungen durch: „Ueber den Ehrenberg zur Barmer Talsperre". Treffpunkt 9.45 Uhr Villa Murmelbach. Wanderführer: F. Schmiedt. „Ins Eikental". Treffpunkt: 8 Uhr Hbf. Elberfeld. Wanderführer: H. Feldeisen.



Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold wurde ausgezeichnet: Stabsarzt Dr. Gadermann aus W.-Ronsdorf.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant Eberhard Sarau aus Remscheid.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Uffz. Gerd Renich aus W.-Barmen, Uffz. Helmut Gau aus W.-Barmen, Stabsgefr. Carl Picard aus W.-Cronenberg, Uffz. Willi Tönges aus W.-Elberfeld, Gefr. Hans Jargan aus W.-Vohwinkel, Panzerjäger Dieter Behling-Wülfing aus W.-Elberfeld, Herbert Michel aus W.-Elberfeld, Obergefr. Erich Rossenbach aus W.-Elberfeld, Obergefr. Willi Otten aus Hunsrig bei Dieringhausen, Obergefr. Josef Hochbard aus Wildberghütte bei Eckenhagen, Obergefr. Emil Clever aus Engelskirchen-Miebach, Gefr. Willi Caufemann aus Lindlar, Obergefr. Erich Dickschat aus Leverkusen-Schlebusch, Obergefr. Reinhold Büchner aus Leverkusen-Küppersteg.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde verliehen an Gefr. Eugen Wolf aus Becke bei Gummersbach, Gefr. Willi Gers aus Großen-Bernberg bei Gummersbach, Gefr. Siegfried Huland aus Derschlag.

Kleine Nachrichten

c. **Im hohen Alter.** Herr Wilhelm Roth, Nützenberger Straße 198, wird am heutigen Donnerstag, 18. November, 80 Jahre alt. Er ist noch recht rüstig. — Wwe. Heinrich Biesel, Höchsten 10, wird morgen 86 Jahre alt. — Herr Wilh. Hoffmann aus W.-Sonnborn kann am morgigen Freitag, 19. November, seinen 82. Geburtstag feiern. Er ist noch recht frisch und rüstig.

b. **Goldene Hochzeit.** Das Fest der goldenen Hochzeit begingen die Eheleute Karl Holweg und Frau, Wilhelmine geb. Werkhausen, Hügelstraße 1, früher Hammelsberg. Der Ehe entsprossen zehn Kinder.

b. **Diamantene Hochzeit.** Die Eheleute August Zabel und Therese geb. Abl, Fürstenstraße 13, feiern am 19. November 1943 das Fest der diamantenen Hochzeit.

b. **Ein Kind verunglückt.** In der Heckinghauser Straße wurde ein sechsjähriges Kind von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Mit dem Krankenwagen der Feuerschutzpolizei wurde das Kind in die städtische Krankenanstalten W.-Barmen gebracht, wo eine Gehirnerschütterung und ein Bluterguß festgestellt wurden. Lebensgefahr besteht nicht.

Berufskundliche Schulung für Lehrlinge

Alle Lehrlinge, die kurz vor ihrer Einberufung stehen, nehmen an der berufskundlichen Schulung der Deutschen Arbeitsfront teil. Der nächste Vortrag findet am Sonnabend, dem 20. November 1943, 16 Uhr, im Gemeinschaftsraum der Firma Kromberg & Schubert staat, Wuppertal-Langerfeld, Spitzenstraße 37. Die Elberfelder Lehrlinge kommen zu der Schulung am Sonntag, dem 21. November 1943, 10.30 Uhr, im Ev. Vereinshaus, Kasinostraße. Der Kreisobmann Pg. Dörner spricht zu dem Thema „Die Zusammenfassung aller Kräfte für den totalen Krieg."

Gesunde Seele - gesunder Geist

Körper-Ertüchtigung der Wuppertaler Jugend

Erst in Notzeiten beginnt die Zeit der Bewährung im Bereich der Leibesübungen, denn es wäre vollkommen verfehlt, die unter den günstigsten Vorbedingungen erzielten Leistungen in den einzelnen Sportarten als alleinigen Gradmesser des sportlichen Lebens und Treibens zu bewerten. Nach dem Willen des Führers sind wir in der Tat ein „Volk in Leibesübungen" geworden. Die Leibespflege wurde Gemeingut des gesamten Volkes, aus dessen Totalitätsschaffen die Spitzenkönner herausragen. Das einmal erworbene Gut ist aber zu erhalten und gerade in Zeiten, in denen es uns am meisten nutzt, am sorgsamsten zu hüten. Aus seinem Kräftequell zu schöpfen und diese Kräfte für ein hohes Ziel einzusetzen, ist ein Gebot des Krieges. Nicht auf der Aschenbahn, auf dem grünen Rasen oder in der Schwimmhalle allein erweist sich die sportliche Tüchtigkeit, sondern auch im kämpferischen Einsatz, der heute jeden Tag von der sportlich gestählten Jugend draußen an der Front und in der Heimat verlangt wird.

Der verstorbene Reichssportführer stellte einst die Forderung auf, daß die besten Sportler auch die tapfersten Soldaten sein müßten. Aber auch unsere junge Sportgarde erwies sich überall dort in der Heimat, wo hartes Zupacken, Unerschrockenheit, Mut und Zähigkeit vonnöten waren, den größten Anforderungen gewachsen. Vor allem in den vom feindlichen Luftterror heimgesuchten Gebieten legte die Sportjugend einmalige Leistungsproben der körperlichen Bewährung ab. Sie stellen Rekordleistungen dar, die an Wertigkeit jeden im friedlichen Wettkampf erzielten Rekord in den Schatten stellten. Aber trotzdem bleibt der Wettstreit im Sportleben sein Wesensinhalt. In der gegenseitigen Kräftemessung steigert sich das Können des einzelnen. Daher bemüht sich die Hitlerjugend in kameradschaftlicher Verbundenheit mit den Fachämtern im NS.-Reichsbund für Leibesübungen um den Fortbestand des sportlichen Lebens, das auch im fünften Kriegsjahr die größtmögliche Förderung erfährt. In Wuppertal sind zur Zeit die Verhältnisse zu einem geordneten Sportbetrieb nicht günstig, denn es fehlt an Uebungshallen, an Sportgeräten und sonstiger Ausrüstung. Doch eines ist geblieben: Die Liebe zur sportlichen Betätigung und der Wille, allen Hemmnissen zum Trotz, Sport zu treiben. In einer gemeinsamen Aussprache der Bannfachwarte mit dem Hauptstellenleiter für Leibeserziehung des Bannes 17 wurden die Richtlinien für die Neugestaltung der Leibespflege in der Wuppertaler Hitlerjugend aufgestellt, und dürfte als Leitmotiv für die Zukunftsarbeit die Zweckdienlichkeit maßgebend sein. Es ist verständlich, daß alle überflüssige Kleinarbeit ausgeschaltet werden muß, um in einer grundlegenden Orientierung das gesteckte Ziel zu erreichen. Drei Turnhallen dürften künftighin zur Verfügung stehen. Unter sachgemäßer Anleitung wird daher vornehmlich das Turnen gepflegt werden. Die Auslese der Turnerjugend wird in Leistungsklassen erfaßt und weitgehend gefördert. Besondere Aufmerksamkeit soll auch dem Fechten gewidmet werden, einer Sportart, die stets in der Wuppertaler HJ. bevorzugt war. Zur Durchführung eines disziplinierten Fechtunterrichts sind Vorkehrungen bereits getroffen, und ist sogar für bestimmte Einheiten das Fechten als Pflicht vorgesehen. Auch hierfür ist eine ausgezeichnete Lehrkraft vorhanden. Das Boxen ist eine Leibesübung, die nach des Führers Wunsch, in der deutschen Jugend stärkste Verbreitung zu finden hat. Falls das notwendigste Sportgerät zu beschaffen ist, dürfte auch dieser ritterliche Wehrsport in den Reihen der hiesigen HJ. aufblühen. Von jeher war auch der Faustkampf in Wuppertal beliebt. Das Wiederaufleben des Schwimmsports ist wohl eine Selbstverständlichkeit. Es gehört mit zur sportlichen Grundschulung der Hitlerjugend und bildet das beste Mittel zur Abhärtung und Naturverbundenheit, den Idealen einer rassebewußten, kämpferischen Jugend. Auf die Ausbildung zum Rettungsschwimmen wird besonderer Wert gelegt. So dürfte in den Winterbädern in den kommenden Monaten ein reger Betrieb herrschen. Von den Rasensportspielen üben der Fußball und der Handball auch auf die Wuppertaler Jugend die stärkste Anziehungskraft aus. Der Bann 17 ist im Fußballspiel führend. Er gehörte in diesem Jahr mit zu den Anwärtern auf den Deutschen Jugendmeistertitel, und es wurde seine Entsendung zu den Gruppenspielen nach Prag allgemein und berechtigterweise erwartet. Aussichtsreichster Nachwuchs reift immerfort im Fußball heran. Aber auch im Handballspiel bestehen neue Entfaltungsmöglichkeiten.

Ueber die Winterzeit ruht die Leichtathletik. Das gleiche gilt von dem Rudersport. Jedoch sei daran erinnert, daß im Kanusport Wuppertal einen klangvollen Namen besitzt, der auch für die Zukunft verpflichtend ist. Die Jugendmeister Frohwein und Heinze sind Repräsentanten des Wassersports, der bei der planvollen körperlichen Gesamtausbildung der HJ. besonders in den Einheiten der Marine-Hitlerjugend eine dienstliche Pflicht mit freudigem Wettkampferleben verbindet. Eine erhöhte Unterstützung wird auch dem Schießsport zukommen, der im Sinne der Wehrertüchtigung hohe Gegenwartsaufgaben zu erfüllen hat. Die Bedeutung des Wintersports in der HJ. wird im Bann 17 größte Beachtung finden. Das Skilaufen soll weitesten Kreisen der Wuppertaler Jugend zugänglich gemacht werden; und für die Beschaffung von Brettern ist Sorge getragen. Jeder Hitlerjunge und jedes Mädel hat Leibesübung zu treiben, denn das Streben in der HJ. lautet: Stark sein, mutig und froh zur Tat und im Kampf der Erste.

W. A. Ka—

Aus Berg und Mark

Kreisleiter Brinkschulte spricht

WG **Remscheid**, 18. November. Am Sonntag um 10.30 Uhr ist im Kolonnenhaus an der Weststraße eine Versammlung der Ortsgruppe Mitte. Es spricht Kreisleiter Brinkschulte.

50 Jahre Küster und Organist

WG **Burg**, 18. November. Der Küster und Organist der katholischen Kirchengemeinde Burg, Winand Maaßen, beging das goldene Dienstjubiläum. Der Jubilar trat als bewährter Musiker, Chordirigent und Klavierlehrer im Musikleben von Burg hervor; er versieht auch heute noch sein Doppelamt in alter Pflichttreue und in vollem Umfange weiter.

Professor Dr. Bockhacker

WG **Gummersbach**, 18. November. Der Leiter des Amtes Gesundheit und Volksschutz der Deutschen Arbeitsfront, Dr. med. Bockhacker, der an seinem 50. Geburtstag vor wenigen Tagen zum Professor ernannt worden ist, ist ein gebürtiger Gummersbacher. Er war hier bis zu seiner Berufung in die DAF. als praktischer Arzt tätig. Mit der Ernennung ist die Arbeit Dr. Bockhackers auf dem Gebiete der Arbeits- und Leistungs-Medizin zur Erhaltung der Gesundheit und Schaffenskraft des deutschen Arbeiters von höchster Stelle gewürdigt und anerkannt worden.

Wer ist im Rückstand?

WG **Haan**, 18. November. Am 15. November 1943 waren folgende Beträge und Abgaben zu zahlen: 1. Grundabgaben, Kanalgebühren, Kanalkostenbeiträge, Müllabfuhrgebühren für die Monate Oktober, November und Dezember 1943; 2. Hundesteuer für die Monate Oktober, November und Dezember 1943. Die Steuerpflichtigen, die mit der Zahlung im Rückstand sind, fordert die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde auf, die Schuldbeträge sofort zu zahlen. Besondere Mahnzettel werden nicht ausgefertigt. Bei der Zahlung nach dem 15. November werden 2 v. H. Säumniszuschlag erhoben.

Baugenossenschaft Neviges-Tönisheide

WG **Neviges**, 18. November. Die Vereinigte Baugenossenschaft Neviges-Tönisheide hatte General-Versammlung unter dem Vorsitz des Fabrikanten Emil Schniewind. Einstimmig wurden Vorstand und Aufsichtsrat entlastet und die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Bürgermeister Moll und Rosenberg, wiedergewählt. Nach dem Geschäftsbericht stiegen die Geschäftsguthaben der Mitglieder um 1676,92 RM. auf 56 453,37 RM. Damit entwickelte sich die Eigenkapitalbildung weiter günstig. Die Hypothekenschulden der Genossenschaft betrugen am Ende des Geschäftsjahres 438 227,77 RM. Im Berichtsjahr wurden 6549,91 RM. getilgt. Die Genossenschaft hatte am 31. Dezember 1942 125 Mitglieder mit 222 Geschäftsanteilen. Aus dem Reingewinn sollen 3 Prozent Dividende verteilt werden.

Ehrenvolle Berufung

WG. **Schwelm**, 18. November. Der Organist und Musikerzieher Franz Fürstenberg, Schwelm, wurde vom Bürgermeister der Stadt Suhl (Thüringer Wald) zur Organisation und Leitung des gesamten musikalischen Lebens der Stadt berufen. Insbesondere obliegt ihm die Betreuung der Stadt-Orgel und die Einrichtung und Förderung der „Neuen Orgelbewegung", die für das ganze Reich gepkant ist und in Suhl vorbildlich und führend für den Gau Thüringen werden soll.

Eine Frauen-Kundgebung

WG **Schwelm**, 18. November. Eine öffentliche Frauenkundgebung der NS.-Frauenschaft war in der festlich geschmückten Aula der Hermann-Göring-Oberschule, die die zahlreich erschienenen Frauen kaum zu fassen vermochte. Feierliches Orgelspiel und eine herzliche Begrüßung durch die Ortsfrauenschaftsleiterin, Frau Paß, leiteten die Kundgebung ein. Es folgten Gedichtvorträge, Liedvorbietungen und eine Lesung. Dann sprach die Gauabteilungsleiterin, Frau Natorp, über den schwersten Schicksalskampf unseres Volkes und die Aufgaben der deutschen Frau, die dank ihrem starken Herzen zur nie versagenden Kameradin des Kämpfers an der Front draußen geworden ist. Reicher Beifall wurde der Rednerin zuteil. Mit der Führer-Ehrung und den Liedern der Nation klang die Kundgebung aus.

Verloren — gefunden

WG **Schwelm**, 18. November. Auf dem Fundbüro wurden abgegeben: Ein 50-RM.-Schein (gefunden in der Prinzenstraße), 20 RM. in Geldscheinen (gefunden in der Rheinischen Straße), eine Geldbörse mit Inhalt (gefunden in der Adolf-Hitler-Straße), eine Aktentasche mit einem Paar Arbeitsschuhen (gefunden an der Straßenbahn-Haltestelle Hermann-Göring-Straße) und eine Brieftasche mit einem Geldbetrag sowie ein roter Damen-Wollhandschuh (gefunden auf der Kartenstelle).

Mieter-Jubiläum

WG **Altenvoerde**, 18. November. Zu Anfang dieses Monats wohnte die Familie August Salzmann seit 25 Jahren im Hause Steinnockenstraße 7 (Besitzer August Bentz). Dieses Jubiläum ist ein Beweis treuer Hausgemeinschaft.

Kleingärtner tagen

WG **Milspe**, 16 November. Am Samstag hat der Gartenbauverein Milspe seine Monatsversammlung, an der außer den Mitgliedern auch interessierte Gartenfreunde teilnehmen können. Es wird nochmals Gelegenheit gegeben, gewünschte Spritzungen in die ausliegenden Listen einzutragen. Bei schriftlich gestellten Anträgen ist die Stückzahl der in Frage kommenden Bäume und Sträucher anzugeben. Für das kommende Jahr ist wieder ein Obstbau-Schnittkursus in Aussicht genommen. Zur Feststellung von unbekannten Obstsorten sollen einige dieser Früchte mitgebracht werden. Ueber die jetzt wichtigen Gartenarbeiten und die Düngerfrage wird Ers.-Direktor Schröder sprechen.

Unsere Glückwunschkarte

WG. **Remscheid**, 18. November. Der Prokurist Hugo Held ist 40 Jahre bei der Firma Gebr. Kamm, Schneidkluppen- und Telegraphenbau-Werkzeugfabrik, Betriebsführung und Gefolgschaft ehrten den Jubilar gebührend. Eine kleine Betriebsfeier beschloß diesen Ehrentag.

WG. **Lennep**, 18. November. Herr Karl Kamuffl, Diepmannsbacher Straße 13, beging den 82. Geburtstag.

WG. **Marienheide**, 18. November. Frau Magdalene Huppertz, geborene Kreuzer, in Marienheide feierte gestern den 87. Geburtstag. — Der Landwirt Karl Fastenroth in Siepen bei Müllenbach wird heute 81 Jahre alt. — Herr Heinrich Brunöhler in Strombach, der am 11. November mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum beging, feiert jetzt den 84. Geburtstag.

WG. **Dümmlinghausen**, 18. November. Frau Helene Kusenberg, geborene Krumbiegel, in Dümmlinghausen, vollendete das 80. Lebensjahr.

WG. **Ründeroth**, 18. November. Der Abteilungsmeister in der Buchbinderei der Ründerother Geschäftsbücherfabrik Gustav Jäger, Herr Otto Müller sen. aus Bellingroth beging das goldene Arbeitsjubiläum; ihm wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

WG. **Schwelm**, 18. November. Ihr 81. Lebensjahr vollendet heute Frau Adeline Theis, geborene Maienborn, Kirchstraße 7, Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

WG **Gevelsberg**, 18. November. Das schöne Familienfest der goldenen Hochzeit begingen die Eheleute August Spannagel und Frau, Auguste geb. Bremer, Wittener Straße 23.

„Kleeblatt" und „Ringeltaube"

Als unsere Vorfahren nach Metallen gruben

Im Bergischen Lande, besonders auf Solinger und Wuppertaler Gebiet, wurde in früheren Jahren ein teilweise recht lebhafter Erzbergbau getrieben. Die ältesten vorliegenden urkundlichen Ueberlieferungen datieren aus dem Jahre 1753, liegen also 190 Jahre zurück. Beim Bau einer Straße entdeckte man da in der früheren Gemeinde Höhscheid größere Bleivorkommen. Es waren Bergleute aus dem Siegerland, die diese ersten Fundstücke schmolzen und dabei feststellten, daß es sich um gutes Bleierz handelte. Sie versuchten auch das Mutungsrecht von der Regierung in Düsseldorf zu erwerben. Bürgermeister Knecht, der damals in Solingen amtierte, war jedoch schneller, sandte einen Eilboten zum Bergvogt und erhielt auch als Erstanzeigender das Recht der Ausbeutung zugesprochen. Es wurde eine Bleigrube gegründet, die den Namen „Kleeblatt" trug. Die Stollen erstreckten sich auf eine Entfernung von etwa vier bis fünf Kilometern. Teilweise waren die Vorkommen recht erheblich und die Qualität einwandfrei. Die Ausbeutung erfolgte bis zu den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Allerdings wechselten die Besitzer mehrfach, bis schließlich ein Wassereinbruch den Betrieb zum Erliegen brachte. Auf alten Karten des Solinger Stadtgebietes erinnert noch die Ortsbezeichnung „Steigerhäuschen" an dieses Bleibergwerk. Graue Schutthalden sind heute noch als äußeres Zeichen vorhanden.

Bedeutend mehr noch haben früher aber die Menschen des Bergischen Landes nach Eisen gegraben. So befand sich Mitte des vergangenen Jahrhunderts in der Ortschaft Scharfhausen, oberhalb der mittleren Wupperberge, die Eisenzeche „Ringeltaube". Die Ausnutzung wurde von mehreren auswärtigen Firmen betrieben. Man holte das eisenhaltige Gestein mit Pferdegespannen aus den Stollen. Die Prüfung des Eisengehalts erfolgte durch die Fachschule für die Solinger Stahlwarenindustrie.

Ausgedehnte Halden, die auf ein erhebliches Vorkommen an Eisenerz schließen lassen, entdeckte man weiter im Burgholz auf Wuppertaler Gebiet und im benachbarten Kohlfurtherbrücke. Das Ausbeutungsrecht sicherte sich hier die Firma Krupp. Sie ließ die Erze abbefördern. Auch in der Ortschaft Euslwag bei Krahenhöhe wurden metallhaltige Gesteine gefunden. Anzeichen lassen darauf schließen, daß sich an dieser Stelle auch eine Eisenschmelze befand.

Der Metallbergbau im Bergischen Lande gehört heute der Vergangenheit an. Daß man ihn weit über hundert Jahre durchführte, läßt jedoch darauf schließen, daß er sich gelohnt haben muß.

Wann muß verdunkelt werden?

Verdunkelungszeiten:

Donnerstag, 18. Nov., Sonnenunterg. 16.43 Uhr
Freitag, 19. Nov., Sonnenaufgang 7.55 Uhr

Berliner Theater

Candida — Michael Kramer

Shaw nennt seine „Candida" ein Mysterium. Damit wollte er wohl andeuten, daß darin heilige Dinge zur Diskussion stehen. In der Tat ist „Candida" das dichterischste Stück des spöttischen Iren. Aber es ist trotzdem unleugbar ein Shaw. Zwischen diesen beiden Klippen muß der Regisseur einen Weg finden. Unterstreicht er das Mysterium zu sehr, so kommt ihm plötzlich der Shawsche Witz stilbrechend in die Quere, vor allem der Schwiegervater Burgeß, eine uneingeschränkte Lustspielfigur. Das Mysterium aber leichthin als Lustspiel zu geben, dazu dürfte sich ein guter Regisseur in Deutschland niemals entschließen können. Im Gegenteil, er greift begierig nach der Möglichkeit der seelischen Vertiefung. Es gibt vielleicht eine mittlere Lösung, bei der das überlegene und weise Lächeln der Candida den Ton bestimmt. Aber sie zu finden ist sicher nicht leicht. Der begabte Kölner Schauspieldirektor Hans Schalla, der die „Candida" als Gast im Kleinen Haus des Staatstheaters inszenierte, hatte ein offenes Herz für das Mysterium, das in seinem Ernst weit über Shaw hinaus geriet. Aber er ließ auch die Lustspielelemente zu ihrem Recht kommen, stilistisch nicht immer ganz verbunden. Gustav Knuth und Malte Jäger bannten in ihrem hochdramatischen Zweikampf das Interesse: Knuth schwer und gewichtig, in sich ruhend, ein Granitblock scheinbar, den ein Zwerg zu bewegen sich müht; Malte Jäger flackernd und lodernd, ein Strohfeuer scheinend, und plötzlich eine jähe Stichflamme, die eine katastrophale Explosion herbeizuführen vermag. Candidas überlegenem Lächeln gab Ebba Johannsen eine mütterliche Prägung. Von ihr wurden beide Männer so sichtbar zu Kindern, daß der Regisseur sie abwechselnd in ein Kinderstühlchen zu ihren Füßen setzte. Die herzliche Wärme und der gewinnende Takt der Künstlerin mußten diese handfeste Verdeutlichung auch den Männern im Parkett eingängig machen.

Eugen Klöpfer spielte in der Volksbühne wieder einmal den Michael Kramer von Gerhard Hauptmann. Die große Tragödie zwischen Vater und Sohn, zugleich das Scheitern außergewöhnlicher Charaktere an der Erbarmungslosigkeit der Mitwelt, ist uns in diesem Augenblick in der Form, in die sie Hauptmann gefaßt hat, wohl nicht ganz leicht eingängig. Die spannungsreiche Mischung von Bürgertum und Künstlerproblematik der neunziger Jahre liegt weit zurück, doch noch nicht so weit, daß man sie als historisches Gewand eines ewig gültigen Gedankens übersehen könnte. Eugen Klöpfer, der auch Regie führte, gab sich alle Mühe, durch Bühnenbilder (Herta Böhm) und Regie diese Kluft zu überbrücken. Man befindet sich bei der Familie Kramer in einer recht mittelmäßigen bürgerlichen Wohnstube von fragwürdigem Geschmack angesichts der Tatsache, daß ihr Besitzer ein großer Maler sein soll. Auch die Kostüme betonen ohne jede Beschönigung die Jahrhundertwende.

„Michael Kramer" ist im Grunde ein großer Monolog des Titelhelden, was der Dichter am Ende ja auch offen zugibt. So ist er eine Glanzrolle für die schwerblütige Gedanken- und Gefühlswelt eines Klöpfer. Wo er auftritt, beherrscht er die Bühne mit seiner massigen Gestalt. Seine weiche und dabei doch so mächtige Baßstimme klingt noch eine ganze Weile in den Ohren nach, sein anspruchsvolles Pathos ergreift diejenigen Herzen, die sich ihm gutwillig öffnen. Das Ringen mit dem Sohn wird geradezu körperlich verdeutlicht. Die großen Schwingungen zwischen sehnsüchtigem Bitten um Vertrauen und enttäuschendem Zurückgestoßenwerden erschüttern wie vor Jahren. Der letzte Akt, der lange Monolog an der Bahre des toten Sohnes, bildet trotz seiner theatralischen Bedenklichkeit wieder den Höhepunkt. Man spürt, wie hier der Künstler seiner tiefen Verehrung für Gerhart Hauptmann Ausdruck gibt, der in diesen Sätzen und Gedanken eine seiner persönlichsten und dichterisch absoluten Leistungen vollbrachte.

Frank Vogl.

Konzert des Symphonie- und Kammer-Orchesters Straßburg

Der Sonntag der Straßburger Hausmusik-Woche begann mit einem verheißungsvollen Konzert des Symphonie- und Kammer-Orchesters Straßburg unter Philipp Ackers Leitung im Städtischen Saalbau. Man hörte die von rokokohafter Bewegungsfreude erfüllte, nur gelegentlich im dritten Satz mit dem ahnungsvollen Einbruch der Empfindsamkeit in das spätere 8. Jahrhundert vorstoßende Serenata notturna KV. 239 für zwei Violinen, Bratsche, Kontrabaß und ein Streichorchester von Mozart, präzis und klanglich elastisch, wenn auch ohne jenen letzten mozartischen Duft gespielt, unter trefflicher Bewährung des Solisten-Quartetts (Dr. Albert Groß und R. Kral, Violinen, Dr. K. Riegert, Bratsche, und der nicht genannte Kontrabaß). Es folgte die Serenade Nr. 3 in d-moll von Robert Volkmann, für Streichorchester und Solocello, versonnen mit einem Cellosolo beginnend, ein typisches Werk des mittleren 19. Jahrhunderts aus dem klassizistischen Umkreis, wenn auch nicht ohne den Einfluß der Romantik. Auch dies Werk wurde stilvoll und großlinig wiedergegeben, mit der für unsere Zeit typischen Bändigung der Empfindung, ein Charakteristikum, das auch die feintonige, kultivierte Leistung des Solocellisten kennzeichnete. Der Höhepunkt des Morgens war eine Musik für Streichorchester von Harald Genzmer, ein Werk, das nach Suitenart eine Anzahl knapper Sätze aneinanderreiht, in der Straffheit des Rhythmischen, der einfachen Harmonik, der klaren Diatonik und der lebenbejahenden, musizierfrohen Haltung ganz ein Werk unserer Zeit, dem Acker mit äußerstem persönlichem Einsatz eine ganz ausgezeichnete Wiedergabe bereitete, die anhaltenden Beifall fand.

Gertrud Seydel.

Kurt Burghaus-Wuppertal spielte Bach in Warschau. Der junge Wuppertaler Organist Kurt Burghaus hatte in Warschau vor einigen Tagen einen großen Erfolg. Ueber ein Konzert des begabten Künstlers schreibt Hans Piroth in der „Warschauer Zeitung" vom 9. November: Eine stimmungsvolle, erhebende Stunde bedeutender Orgelmusik schenkte im Saal der Staatlichen Musikschule Warschau der Organist Kurt Burghaus aus Wuppertal seinen Hörern. Der junge Künstler im feldgrauen Rock, Schüler des bedeutenden Kölner Orgelmeisters Hans Bachem, geistig und technisch wohl vertraut mit den Erfordernissen und Möglichkeiten seines königlichen Instrumentes, brachte Orgelwerke des Barocks zu nachhaltigem Erleben. Neben Bach, dem ewigen Gipfel der Orgelkunst, standen auf dem Programm die Namen zweier norddeutscher Zeitgenossen Bachs. Die „Ciocanna" in e-moll des Lübecker Meisters Dietrich Buxtehude mit ihrem immer wiederkehrenden Baß-Thema wußte Kurt Burghaus klar und eindrucksvoll aufzubauen, und das Präludium mit Fuge in G-dur des Hamburger Meisters V. Lübeck klang in seiner hellen, freudigen, frühlingshaften Stimmung auf. Die dorische Toccata von Johann Sebastian Bach hatte das Konzert eröffnet, von Burghaus in rechtem Einklang ihres reichbewegten Figurenwerkes mit der festlichen Haltung im Charakter der alten Kirchenart gespielt. Eine fast dramatische Note in das Programm trug das ebenso impulsiv wie übersichtlich aufgebaute Präludium mit Fuge in d-moll des gleichen Komponisten mit dem charakteristischen Thema seiner fanfarenhaften „Nachtwächterfuge". Bachs Pastorale in F-dur, feinsinnig empfunden und registriert, trug eine vorweihnachtliche Stimmung voll Dämmerlicht, Kerzenschein und Tannenduft in den Saal. Dann rauschten als Ausklang die markanten, leuchtenden Klänge der Toccata und Fuge in d-moll auf, des reichen Spätwerks Johann Sebastian Bachs, das der Organist in typisch deutscher Auffassung, in klarer, ruhiger, aber monumentaler Plastik und Architektonik zu Gehör brachte. Die Zuhörer spendeten Kurt Burghaus zum Schluß wohlverdienten wiederholten Beifall als Dank für diese wertvolle Orgelstunde.

Wolfram Humperdinck, der Kieler Intendant, erhielt den Auftrag, zum Jubiläum der Märchenoper „Hänsel und Gretel" von Engelbert Humperdinck, die jetzt 50 Jahre alt wird, im Deutschen Nationaltheater zu Weimar das Werk seines Vaters zu inszenieren.

Berufung an die Universität Bonn. Der ordentliche Professor Dr. med. Otto Ullrich ist für sein Fach Kinderheilkunde von der Medizinischen Fakultät der Universität Rostock an die Universität Bonn berufen worden.

Der Rundfunk am Freitag. Reichsprogramm: 8—8.15 Uhr Zum Hören und Behalten: Der Weg zum Buna. 9.30—10 Uhr Vom Menuett zum Galopp. 11.30 bis 12.30 Uhr Unterhaltsame Musik. 15.30—16 Uhr Liedmusik von Schubert und Schumann, Klaviermusik von Schubert, Chopin, Brahms. 16—17 Uhr Klassische Tänze. 17.15—18.30 Uhr Melodienreigen. 20.15—22 Uhr Gastspiel des Berliner Metropoltheaters mit der Operette „Königin einer Nacht" von Just Scheu und Ernst Nebhut. Musik von Will Meisel. (Originalbesetzung.) — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr Symphonische Musik von Joh. Chr. Bach und Haydn. 20.15—21 Uhr Friedrich Hölderlin. 21—22 Uhr „Glanz und Untergang Spontinis."

Zu Richard Dehmels 80. Geburtstag

Richard Dehmel ist am 8. Februar 1920 an den Folgen einer Venenentzündung gestorben, die er sich im Felde geholt hat. In diesen Tagen wird der heldenhafte Opfermut und die vaterländische Begeisterung lebendig, mit der er trotz seinem Alter mit hinauszog in den Krieg und in seinen Gedichten an Empfindungen, die ihn dabei beseelten, den stärksten Ausdruck verlieh. Der Einundfünfzigjährige konnte triumphierend schreiben: „Hurra, ich darf mit! Eben bin ich eingestellt worden ins Ersatzbataillon des Infanterieregiments 31. Wieder adlerjung!" Er hatte in der Jugend wegen Krampfanfällen nicht Soldat werden können, aber schon damals unmutig ausgerufen: „Wenn aber mal Krieg ist, gehe ich doch mit!" Als Bergsteiger und unermüdlicher Wanderer hatte er seinen Körper gestählt, vollbrachte gute turnerische Leistungen, und nun fühlte er sich wohl als Soldat.

Als am 6. Oktober 1914 Dehmel mit seiner Truppe ausmarschierte, da jubelten ihm die Studenten zu. Und für seine jugendlichen Kampfgefährten ist er der „Vater Dehmel" geblieben. Am 18. Oktober liegt er im Schützengraben bei Tracy-le-Val an der Aisne und hat mit Unterbrechungen bis zum Sommer 1916 am Grabenkrieg im Westen teilgenommen. Nach seiner Auffassung von Heldentum macht den Helden nicht der Entschluß, sein Leben einzusetzen, sondern „erst die Idee, für die er kämpft", und als ein solcher Held, der für die Idee der Geltung des deutschen Geistes in der Welt und des Kampfes für eine bessere Zukunft ins Feld zieht, hat Dehmel seine Kriegszeit aufgefaßt.

Eine größere Kampfhandlung hat er am 12. November als Vizefeldwebel mitgemacht und sich dabei so bewährt, daß er zu Weihnachten 1914 das Eiserne Kreuz erhielt. Am 3. Januar wurde er Leutnant. Durch Beschießung der Stellung immer dem Tode ausgesetzt, riß der reife Mann durch sein feuriges Vorbild die jüngeren Kameraden mit sich. Stets war der „Vater Dehmel" freundlich und hilfreich, dichtete sogar „massenhaft", weil jeder Mann seiner Kompanie einen gereimten Neujahrsgruß von dem berühmten Poeten nach Hause schicken wollte. Er bewunderte den Aufschwung seines Volkes. Der lange Aufenthalt im Graben, der „Kampf mit dem Dreck", der ihm schlimmer schien als der mit dem Feind, die Unbilden der Witterung, denen er ausgesetzt war, untergruben Dehmels sonst so feste Gesundheit. Er träumte mehrfach, daß er am Knie verwundet worden sei, als er, fiebrig und erkältet, mit entzündeten Augen in den Schützengräben an der Aisne lag. Als er dann mit seiner Truppe zurückgezogen wurde, stellte sich eine Venenentzündung im linken Oberschenkel heraus, die genau von der Stelle ausging, von der er vorher geträumt hatte. Von diesem Leiden hat er sich nie wieder ganz erholt, es blieb die Gefahr einer Embolie, beim dritten Anfall ist er ihr erlegen.

DER SPORT

Fünfmal klar über 7 Meter!

Der Leipziger Kurt Albert unternahm mit Genehmigung des Reichsfachamtes Leichtathletik einen offiziellen Versuch, die europäische Jahresbestleistung des Saarbrückeners Bour von 7,50 Meter zu überbieten. Obwohl er noch am Vormittag des gleichen Tages eine wissenschaftliche Prüfung mit Erfolg abgelegt hatte, war auch sein sportliches Unternehmen am Nachmittag von bestem Erfolg begleitet. Albert sprang dabei fünfmal klar über 7 Meter. Nach 7,12 Meter und 7,34 Meter erzielte er nach leichtem Uebertreten 7,60 Meter. Mit dem nächsten Sprung aber schaffte er 7,63 Meter, womit die europäische Jahresbestleistung 1943 in seinem Besitz war. Der fünfte und letzte Sprung wurde dann mit 7,48 Meter gemessen.

Nur sechs Schweden nach Budapest

Nach der Absage des im Sommer vorgesehenen Schwimmländerkampfes zwischen Schweden und Ungarn in Budapest wollen die Schweden am 18. und 19. Dezember nicht mit einer kompletten Mannschaft, sondern mit nur fünf Schwimmern und einem Springer die Reise antreten. Trotzdem darf man auf das Abschneiden der Schweden in der europäischen Schwimmsportmetropole gespannt sein, denn so manche ihrer Zeiten bedarf noch der Erhärtung durch den Kampf mit den Besten. Für dieser Veranstaltung sind außerdem auch Kroaten eingeladen.

Die beiden ungarischen Schwimmer Szegedi und Szathmari, die kürzlich von einem Auto angefahren wurden und dabei schwere Verletzungen erlitten, befinden sich glücklicherweise schon außer Lebensgefahr. Die ärztliche Untersuchung ergab aber noch keinen Befund darüber, ob die beiden Spitzenschwimmer ihren Sport noch weiterhin ausüben können.

DSC. ohne Kreß und Pohl

Der Dresdner SC. wird die weiteren Spiele ohne seinen Torhüter Willibald Kreß bestreiten, da dieser zum Einsatz abgerückt ist. Die deutsche Meistermannschaft hat in dem aus einer Gehörlosenmannschaft stammenden Weber einen guten Ersatz.

Der rechte Läufer des Dresdner SC., Nationalspieler Pohl, der in der Vorschlußrundenbegegnung um den Tschammer-Pokal am 17. Oktober beim Kampfe Dresdner SC. — LSV. Hamburg in Hamburg wegen regelwidrigen Spiels vom Platz gewiesen wurde, ist vom Reichsfachamt Fußball mit einer dreimonatigen Sperre bestraft worden.

Piet Moeskops 50 Jahre alt

Einer der bedeutendsten niederländischen Radsportler, Piet Moeskops, feierte am 14. November seinen 50. Geburtstag. Moeskops, der in den zwanziger Jahren fünfmal Flieger-Weltmeister war, beteiligte sich auch an zahlreichen Sechstagerennen in Deutschland.

Paarungen für Dortmunds Hallenturnier

Die Durchführung des großen Dortmunder Hallen-Handballturniers in der Westfalenhalle ist für den kommenden Sonntag, 21. November, in allen Einzelheiten gesichert, und es besteht kein Zweifel daran, daß dieses erste Kriegsturnier seinen drei Vorgängern in den letzten Friedensjahren nicht nachstehen wird. Die acht beteiligten Männermannschaften sind zu vier reizvollen Vorrundenpaarungen wie folgt zusammengestellt worden: LSV. Köln gegen Westfalenmeister SGOP. Recklinghausen, Sportring Gevelsberg gegen Eintracht Dortmund, Niederrheinmeister Schwarz-Weiß/Blau Gelb/Tura Wuppertal gegen ATV. Dorstfeld und SG. Stuttgart gegen LSV. Gütersloh. Vor dem Endspiel gibt es dazu noch ein Frauenspiel zwischen dem Westfalenmeister Dortmunder SC. 95 und der WKG. Krupp Essen.

„Weiße Wunderwelt der Dolomiten"

Der Verein für Kanusport „Roemryke Berge" veranstaltet am Sonntag in seinem Bootshause am Stauweiher Wuppertal-Beyenburg einen Filmabend. Gezeigt werden die Filme „Weiße Wunderwelt der Dolomiten" und „Wildwasser". Freunde des Schi- und Wassersports sind herzlichst eingeladen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bezugscheine für Süßwaren in Wuppertal. Alle Einzelhändler, die für die Süßwarenausgabe zu Weihnachten in Frage kommen, können sofort bei der zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes einen Bezugschein für Süßwaren in Empfang nehmen. Dieser Bezugschein ist unverzüglich einem zugelassenen rheinischen Hersteller oder Großverteiler zu übersenden, damit die Belieferung rechtzeitig erfolgen kann. Eine Umwandlung der Bezugscheine in Großbezugscheine findet nicht statt. Großverteiler und Hersteller haben nach Auslieferung der Ware die belieferten Bezugscheine der zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes zur Ausstellung einer Empfangsbescheinigung vorzulegen und diese bis zum 31. 1. 1944 dem Zuckerwirtschaftsverband Rheinland in Bonn, Beethovenstr. 66, einzusenden. Die Einzelhändler rechnen die über „Süßwaren oder Zucker" lautenden Abschnitte der Weihnachtssonderkarte, die demnächst ausgegeben wird, sofern auf diese Abschnitte Süßwaren abgegeben worden sind, bei ihrer zuständigen Rechnungsstelle bis zum 10. 2. 1944 unter gleichzeitiger Angabe des Restbestandes an Süßwaren ab; sie erhalten hierüber eine Abrechnungsbescheinigung. Ueber Restbestände verfügt das Ernährungsamt. Wuppertal, den 17. November 1943. **Der Oberbürgermeister** — Ernährungsamt — I. V.: Schön. j166

Betr. Kartoffelration in Wuppertal. Alle Versorgungsberechtigten, die noch nicht im Besitz von Einkellerungskartoffeln sind, erhalten am Samstag, dem 20., und Sonntag, dem 21. November 1943, gegen Vorlage ihres Bezugsausweises für Speisekartoffeln zum Ausgleich für die Schlechterstellung gegenüber den Volksgenossen, die einkellern konnten, eine Kartoffelersatzkarte durch die Amtswalter der Partei ins Haus zugestellt. Die Kartoffelersatzkarte (Brot- bezw. Mehlkarte) enthält 12 Wochenabschnitte und gilt für die 56. bis 58. Versorgungs-Periode. Auf jeden Abschnitt können 125 g Roggenmehl oder 150 g Brot bezogen werden. Der Amtswalter läßt vor der Aushändigung der Kartoffelersatzkarten von jedem Haushaltsvorstand bezw. Versorgungsberechtigten eine Erklärung unterzeichnen, in der dieser versichert, daß er Einkellerungskartoffeln bisher nicht bezogen hat und keine Kartoffelvorräte vorhanden sind. Mit dieser Erklärung ist eine Empfangsbestätigung über die Anzahl der ausgegebenen Kartoffelersatzkarten verbunden. Volksgenossen, die am 20. und 21. November ds. Js. die Kartoffelersatzkarte nicht zugestellt erhalten, obwohl sie Kartoffeln nicht eingekellert haben, wenden sich ab 23. ds. Mts. an ihre zuständige Bezirksstelle. Die Einzelhändler usw. haben die Abschnitte der Kartoffelersatzkarten in der gleichen Weise wie die übrigen Kartenabschnitte aufgeklebt bei ihrer zuständigen Abrechnungsstelle abzurechnen. Wuppertal, den 17. November 1943. **Der Oberbürgermeister.** I. V.: gez. Schön. j166

Zuteilung von Käse im Ennepe-Ruhr-Kreis. In der 56. Zuteilungsperiode kann auf die über 62,5 g lautenden Käseabschnitte 1 der Reichsfettkarten 94 g Sauermilchkäse bezogen werden. Auf die Abschnitte über 125 g Speisequark können die Verbraucher auch 100 g Kochkäse oder Schichtkäse oder 62,5 g Sauermilchkäse beziehen. Es gelangen in der 56. Zuteilungsperiode zur Ausgabe auf alle Reichsfettkarten: Käseabschnitt 1: 62,5 g Käse je nach Vorratslage und Auslagerungsnotwendigkeit oder 94 g Sauermilchkäse je nach Vorratslage und Bezugsmöglichkeit des Kleinverteilers, Käseabschnitt 2: 94 g nur Sauermilchkäse. Quarkabschnitt: 125 g Speisequark oder 100 g Kochkäse oder Schichtkäse je nach Vorratslage oder 62,5 g Sauermilchkäse, wenn Speisequark nicht zu beschaffen ist. **Schwelm,** den 13. November 1943. **Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises** — Ernährungsamt Abt. B —.

Grundstücksmarkt

Ein- oder Zweifamilienhaus Nähe Wuppertals zu kaufen od. mieten gesucht. Angeb. u. E 5286 Gst. •

Gartenhaus mit Garten in d. Nähe des Städt. Krankenhauses von Kriegsbeschäd. zu kaufen ges. Angeb. u. W 085 an Fil. in Wichlinghausen

Verkäufe

2 Sprungrahmen, 1—2 Meter, f. Selbstkostenpreis 32 Mk. abz. Wpt.-Langerfeld, Detmolderstr. 21. Lück.

Einige 100 qm Leiterrüstung (Leiternlänge 8 und 12 Meter) abzugeben. Angeb. unter V 122 an die Filiale in Vohwinkel •

Klaviernoten abzugeben. Wuppt.-Elberfeld, Luisenstraße 61, 1 Etg. •

Wen. gebr. Hundehaus zu vk. 50 Mark. B., Norrenbergstr. 18, II.•

Kaufgesuche

4 St. Drehstrom-Motoren, 61 PS., 2800 U., für Ventilatoren, Verhältnis Anzugsmoment zu Nennmoment 1,7, sofort zu kauf. ges. Eilangebote erbeten unt. K S 7313 an Westdeutsche Anzeigen-Gesellschaft, Köln-Lindenthal, Robert-Blumstr. 8, Telephon Nr. 471 41. a258

Handwebstühle u. Häkelmaschin. zu kaufen gesucht. Angebote unter W 58 an Filiale Wichlinghausen.

Cello u. Geige zu k. ges. Angeb. mit Preis u. E 1008 an die Geschft.•

Gut erh. Couch oder Sofa zu kaufen gesucht. Oberdörffen, Elbf., Straße der SA. 152a. r3018

Einige Polstersessel, nur in gutem Zustand, zu k. ges. Göbel, Wuppertal-E., Viktoriastr. 60. f893

Füllofen für kleineren Shedraum zu kauf. ges. J. H. vom Baur Sohn, W.-Ronsdorf. Tel. 72001. f121

H. & L. Fritzsche, W.-Elberfeld, suchen sofort gegen Kasse zu kaufen: Lieferwagen evtl. Limousine, BLW. bis 2 Liter in gut erhaltenem Zust.

Wollweste für ältere Frau gesucht Angeb. u. R 661 an Fil. in Oberb. •

Betriebsfähige Radiotoren, Rohre und Ofen (mindestens 40 000 WE. Heizfläche) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E 981 an Geschft. e442

Dünner elast. Werkstoff f. Zigarettenwickler 65×90 mm ges. Angebote unter E 992 an die Gst.

Noch brauchbare Baueisen. Träger, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 982 an die Geschäftsst. e142

Stellen-Angebote

Kaufmann für Einkauf-, Rechnungs- und Kontingentswesen sow. für allgemeine Verwaltungsarbeiten von auswärtiger Metallwarenfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter B 319 an die Gst.

Mechaniker-Lehrling gesucht. Angeb. u. B 334 an die Gst. 8095f

Kaufmann mit Fachkenntn. (mögl. aus der Maschinenbranche), firm im Ein- u. Verkauf, guter Korrespondent, sicher im Bilanz-, Steuer- und Buchhaltungswesen, vertraut m. neuzeitlicher Betriebsabrechnung, von hiesiger Maschinenfabrik zum bald. Eintritt gesucht. Ausführl. Bewerb. unter B 335 an die Geschft. 8045a

Tücht. kaufm. Angest., mögl. aus der Werkzeugbranche, ges. Angebote unter E 2413 an die Gst. b1313

Kleine Riemendreherei in Wichlingh. sucht zur Führung der Wiegkammer u. zum Haspeln der Lieferungen geeigneten Herrn. Angebote unter B 343 an Gst. 8097f

Kaufm. Hilfskr. sofort od. später gesucht. Angeb. unter E 2371 an Gst.

Chemische Fabrik sucht zur Kontrolle der ein- und ausgehenden Waren u. Leergüter branchekundig., energischen u. fleißigen Lagervorarbeiter. Angeb. u. B 344 an d. Gst.

Schuhmacher zur Aushilfe ges. W.-Elberfeld, Leipzigerstraße 27. •

Tüchtiger Lackierer (Spritzverfahren) sofort gesucht. Angebote unter E 2406 an die Geschft. r3029

Stellmacher- od. Schreinermeister (ev. Kriegsversehrter) für meine Karosserie-Abteilung zum sof. od. baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter E 2471 an die Gst. f40

Hilfsarbeiter, jüngere wie auch ältere, stellt jederzeit ein: Kontor B., Märkische Straße 16. 458-1d

Rüstiger Invalide für leichte Hausarbeit für meinen Speisebetrieb gesucht. Gaststätte Freitag, Leitung: Josef Walterscheid, W.-Oberbarmen, Schwarzbach 46. Ruf 581 55. 8222f

Stellen-Angebote (weibl.)

Tücht. Kontoristin oder kriegsversehrter Herr, mögl. mit Fachkenntnissen, für meine Handelsabt. sofort ges. Ang. u. B 294 Geschft.

Bankgeschäft sucht jg. Kontoristin zum baldigen Eintritt. Angebote u. E 2421 an die Geschft. ds. Bl. •

Jüngere Kontoristin oder Anfängerin von Elektro-Großhandlung in W.-Elberfeld für sofort ges. Angebote unter E 2465 an Gst. 82379

Wir suchen zum sof. Eintritt eine Buchhalterin sowie eine Bürohilfskraft für die Registratur. — Richard Jacobi, Arzneimittelgroßhandlung, W.-Barmen, Mühlenweg Nr. 42—44. Tel. 504 65. 8053a

Wir suchen für sofort oder später nach Wpt.-Elberfeld perfekte Stenotypistin. Angeb. mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Geh.-Anspr. sind zu richten an die Deutsche Schuh-Einkaufsvereinigung, Leichlingen, Gasthof zur Post. Tel. 351. f229

Weingroßhandlung sucht Fräul. od. unabhängige Frau als Hilfe für Büro und Haushalt. Unterkunft vorhanden. Bildangebote unter M 2061 an Ann.-Exp. Jak. Bowinckel, Wpt.-Elberfeld, Hardtstr. 104. a411

Verkäuferin f. Uhrengeschäft ges. Fachliche Kenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. Angeb. unt. B 346 an die Geschäftsst. ds. Bl. 392b

Germania-Apotheke, Elberf., Uellendahler Str. 20, sucht eine tüchtige Helferin und eine ordentliche Frau für Putz- und Hilfsarbeiten.

Mehrere Mädch. u. Frauen, auch ältere, für leichte Tagesbeschäftigung gesucht. „Ghage", Rollofabrik Erich Hinnenberg, Gruiten, Hindenburgstraße Nr. 64. e87

Pelznäherin u. Lehrmädch. für Kürschnerei gesucht. Ernst Leitert, Vohwinkel, Gräfrather Straße 3.

Junge Mädchen und Frauen für leichte Arbeit ges. Großwäscherei „Allplätt", Friedr. Volke, Wuppert.-Elberfeld, Uellendahlerstr. 562—6.

Saub. Putzfrau für Büroräume gesucht. Elbf., Hardtstr. 104. a412

Kaufm. Lehrmädchen, ev. mit unterbrochener Lehre, gesucht. Angebote unter E 2412 an die Gst. b1314

Säuglingsschwester gesucht ab 1. 2. 44 nach W.-Ronsdorf. Angebote unter B 315 an die Gst.

Zwei ältere Frauen als Küchenhilfe für unsere Werksküche gesucht, eventl. für halbe Tage. Angeb. unter E 2404 an die Geschst. d. Bl. r3033

Tücht., zuv., jüng. Säuglingsschwester f. mehrere Mon. Anf. Dez. nach ausw. ges. Ang. E 996 G.

Stütze, zuverl., von berufst. Hausfrau ges. Frau Michael, W.-Elberf., Marienstr. 115. Tel. 36165. f892

Putzfrau sof. gesucht. Frau Wilh. Rath, W.-Langerfeld, Schwelmerstraße 154. Melden vormittags.

Putzfrau zweimal in der Woche halben bis dreiviertel Tag ges. Frau Otto Dichgans, E., Viktoriastr. 60.

Verloren / Gefunden

Damenschirm a. 7. 11. Westring gefunden. Abzuholen nachm. Gebr. Schmidt, Vohw., Gräfratherstr. 91. •

Handtasche a. 16.11., 19,20 Uhr, v. Wirkerstr. b. Schusterstr. verl. Wdrbr. erh. Bel. E. Fischer, E., Wirkerstr. 25

Alte Frau verlor Sonnt. d. 14. 11., v. Eckstein b. Schwarzbachstr. Schirm. Abzugeb. bei Frau Ernst Bruß, W.-Barmen, am Eckstein Nr. 3. •

Schwz. D.-Strickhandschuh Dienst.nachm in d. Stadt verl. Abzug. bei Tölle, E., Str. der SA. 268. •

Hohe Belohnung. In dem Zuge Dienst, abd. 20,10 Uhr von Vohw. nach Remsch. Handtasche lieg. lassen. Da wertv. Andenken u. Flugpostmarken u. Päckchenmarken f. Feldpost, so bitte ich ehrl. Finder um Nachricht, wo ich die Tasche abh. k. Fr. Schmitz, bei Kraft, E., Lothringerstr. 9. •

Auto-Plane Tannenberg-, Briller-, Nevigeserstr. am 16. 11. verl. Wdrbr. erh. Bel. Berg. Diakonissen-Mutterhaus, Oberdüssel-Aprath, Tel. 352 57.

Grauer Wollpullover von Westkotterstr. bis Märkischestraße verl. Wiederbringer Belohnung. Maurer, Westkotterstraße Nr. 156. •

Schwz. Handtäschchen m. Uhr, Fl.-Ausweis, gelb. Ausweis f. Fam.-Entgelt, 5 Bezugsch. Einkaufzettel, Kofferschl., Vormundsch.-Brief, laut. auf d. Namen Greifzu, im Kaufhof E., Bergstr., verl. Ehrl. Find. gt. Bel. Abz. O.-B., Klingholzberg 55, Greifzu.

Schlüsselbund mit Anzahl Schl. verl. Bachstr.—Westkotterstr. G. Bel. abzugeb. Westkotterstraße 14. •

Rote Geldbörse mit Inhalt am 14. 11. am Mod. Theater verl. Da And., wird ehrl. Finder geb., dies. gegen Belohng. bei Homberg, Ba., Breslauerstraße 1, abzugeben. •

Die von einer Kundin erk. Pers., die am 15. 11. 43, nachm. 4½ Uhr, einer Dame bei Schuster & Co. den Schirm entwendete, wird aufgefordert, denselben sofort dort abzugeben, andernf. Anzeige erfolgt.

Knirps verl. v. Handelstr., Wieschestr. bis Königsbergerstr. Geg. Bel. abzug. Straubel, Königsbergerstr. 65

Auszeichnung am 16. 11. von Kurzestr. bis Langerfelder Markt od. Werlestr. bis Kleestr. verl. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeb. bei Clemens, Wuppertal-Barmen, Hans-Hilbert-Straße Nr. 10—12. •

Kariert. braun. Schirmbezug verl. Schmachtenbergweg. Abzug. geg. Belohn. Düppelerstr. 14, Schmale. •

Führerscheintasche mit Inh. verloren. Wiederbringer Belohnung. Peter Muno, Elb., Hedwigstr. 20. •

Trauring, gez. 5. 8. 28, Helene Sprave, am 9. 11. auf dem Wege z. Wolfskuhle (Parkstr.), u. von Str. der SA. u. zurück verloren. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Abzugeben: Straße der SA. Nr. 238. •

Die erk. Frau i. br. Noppenmtl. u. br. Hut, die Dienstag bei Koch am Wall bl. Damenschirm m. hell. Krücke an sich nahm, wird ersucht, denselben dort wieder abzugeben. •

Straßenbahnschaffner verlor Samst., 6. 11., von Westende, oder Sonnt., 7.11., von Bayreutherstr. b. Dorotheenstr. Geldbörse m. größ. Betrag. Wdrbr. Bel. Dorotheenstr. 30, I.

Schlüsselbund verl. Mont., 17.30 Uhr, von Polizeipräs. b. Ludendorffstr. od. v. Ludendorffstr. b. Altermarkt od. bis Brombergerstr. Gegen Belohnung abzugeben bei Cappel, Barmen, Ahornstraße 47, 1. Etg. •

Beige Dam.-Portem. m. Inhalt u. Soldatenbilder Sonnt. in d. Nachmittagsvorst. im Kino in Haan verl. Geg. Bel. abz. Haan, Mackensenstr. 17a

Drahthaarfox mit rot. Halsband, weiß, hinkt, am Sonntag entlaufen. Gegen Belohnung abzugeb. Hesselnberg Nr. 28. Telephon 545 28. •

Empfehlungen

L.S.-Tarnfarben! Zur Tarnung von Stein, Putz, Beton, Schiefer, Dachziegel, Holz, Dachpappen, Gewebe usw. **H. Windisch,** Chem.-Produkte, Wuppt.-E., Neue Friedrichstr. 6. Tel. 36371. s2258

Nur 2 von 16 Herren wußten schon, wie man ein Wasserglas als Rasierklingenschärfer benutzt. Die nur scheinbar abgenutzte FASAN-Klinge senkrecht an die innere Glaswand halten, so, daß der Zeigefinger auf der Klingenlochung ruht. Unter leichtem Druck mehrmals vor und zurück fahren — wenden — und auf der Rückseite dasselbe wiederholen. (Sparwinke für FASAN-Rasierklingen und FASAN-Rasierappar.)

Nicht auf dem Posten? Eine Haustrinkkur mit „Staatl. Fachingen" hilft und beugt vor. Erhältl. in Apoth., Drog. usw. Hauptauslieferungsstelle für **Elberf.: Friedrich Stephan,** Ronsdorfer Str. 14, Fnr. 242 11/12; **Joh. Schäfer jun.,** Obergrünewalderstr. 26/28, Fnr. 306 71; für **Barm.: Ludw. Engelhardt,** Reichsstr. 34, Fnr. 603 56. b35

Jeder Tropfen Soße etwas Kostbares! Eine Soße darf man nie zu lange kochen, da sie sonst einschmort — und es wäre doch schade um jeden Tropfen. Kochen Sie nach unserem Rezept: den KNORR-Soßenwürfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, ¼ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen.

Langes Haar nach der Kopfwäsche nicht auswringen wie ein Handtuch, sonst verfilzt es leicht! Lieber nur vorsichtig ausdrücken. Zur Kopfwäsche das nichtalkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".

Film-Theater

Modernes Theater W.-Oberbarm. 2. Woche! Erstaufführung Wuppertal! Benjamino Gigli in dem dramatischen Großfilm: **Tragödie einer Liebe** mit Ruth Hellberg, Camilla Horn, Herbert Wilk, Emma Gramatica. Vorher: **Strömende Kraft. — Die Deutsche Wochenschau.** Einlaß 1, Beginn 1.30, 3.50, 6.10 Uhr, Sonntag ab 12 Uhr. — Jugendliche nicht zugelassen! 95-18d

Modernes Theater Vohwinkel. Freitag bis Montag der Terra-Film: **Andreas Schlüter** mit Heinr. George in der Hauptrolle. Dazu: **Die Deutsche Wochenschau.** — Beachten Sie bitte die neuen Anfangszeiten: 12.15, 14.30, 16.45 Uhr.

Odin-Palast. Bis einschl. Montag: **Geliebter Schatz** mit Joh. Riemann, Dorit Kreysler und Ida Wüst. Dazu: **Verwitt. Melodien,** Kulturfilm. Vorher: **Die Deutsche Wochenschau.** Beachten Sie bitte die neuen Anfangszeiten: 12, 14.20 und 16.40 Uhr. Jugdl. nicht zugelassen!

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Donnerstag, 18.11., Stadthalle Elb., Gr. Saal, 15—18 Uhr, G. V. f. d. Wehrm.: **Zar und Zimmermann,** kom. Oper. Freitag, 19.11., 17—18.30 Uhr, Poliz.-Präsidium, RM. 2.00: **Lieder und Briefe der Liebe.** 398b

Vereinskalender

Museums-Verein, Wuppertal-E. **Hauptversammlung** am Freitag, 26.11.43, 17 Uhr, in der Deutschen Bank, Wuppt.-E., Sitzungszimmer I. Stock. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins 1942-43. 2. Vorlage der Jahresrechnung und Entlastung. 3. Besprechung über die Aufgaben des Vereins 1943-44. 4. Verschiedenes. r3080

Oberbarmer Sängerhain e.V. Passive Mitglieder des Oberbarmer Sängerhains wollen bitte sof. ihre Adresse angeben zwecks Zustellung der Konzertkarten für den 28.11.1943, vorm. 10 Uhr, andernfalls können die Karten geg. Ausweis der Passivenkarte an dem oben erwähnten Tage ab 9 Uhr vorm. an der Kasse des Modernen Theaters, Wuppert.-Oberbarm., in Empfang genommen werd.

Kameradsch. ehem. Kavalleristen, Wuppertal-E. Zur Verteilung von Spenden **an total Bombengeschädigte** und zu den letzten diesjährigen **wichtigen Besprechungen** treffen sich alle Kameraden am Sonntag, 21.11., 10 Uhr, im Lokal Ziege, Froweinstr. 29. I. A.: Adolf Kerdels, Schriftführer. r3097

Kameradschaft der Pion.- u. Verkehrstruppen, Wuppertal-E. Treffpunkt am Sonntag, 21.11.43, 10.30 Uhr, im Lokal Uhlenkrug, Uellendahlerstr. 77. Der Vorstand. •

Krieger-Kameradschaft ehem. 53er, Wuppertal - Ba. Am Totensonntag, 10 Uhr, zur Heldengedenkfeier vor dem Ehrenfriedhof antreten. Musik- und Gesangsabt. ebenfalls. Dienstanzug: Hakenkreuzbinde, Kam.-Mütze, Orden und Ehrenzeichen. Pommer, Kam.-Führer. •

Kameradschaft „Garde", Wuppertal-E. Sonntag 21.11., 10.30 Uhr: Kameradschaftsappell bei Heiderhoff-Sonnborn. U. a. Bekanntgabe wichtiger Sterbekassenangelegenheiten. Der Kameradschaftsführer. •

Artillerie-Kameradschaft „Oberbarmen". Wichtiger Kam.-Appell am 21. 11. 1943, vorm. 10 Uhr, bei Kamerad Emil Rüggeberg, Krautstr. 61. Thema: Sterbekasse. A. Blume, Kameradschaftsführer. 369-29d

Reichsbahn-Sportgemsch. Wuppertal - West. Frauenturnen jeden Dienstag 15—16.30 Uhr, in der Stadionhalle. Auch andere Vereine sind herzlichst eingeladen. Braß. e88

Fechtabteilung, Reichsbahnsportgem. Uebungsstunden: Sonntags von 10 bis 11.30 Uhr, Langemarckheim, Baustr.

Luth. Not- u. Liebesgemeinschaft, Wuppertal-Ronsdorf. Nächster Zahltag findet Sonnabend, 20.11., 15.30 bis 18 Uhr, statt. Das Kassenlokal befindet sich **Wuppertal-Ronsd., Kniprodestr. 10.** Beiträge können auch bei der Städt. Sparkasse Wuppt., Zweigst. Ronsdorf, auf unser. Scheckkonto Nr. 426, oder durch die Post bei unserem Kassierer bezahlt werden. Der Vorstand. f121

Ihre Verlobung geben bekannt: **Milli Keune, Otto Bremken.** Wuppertal-Ba., Jungstr. 7, z. Zt. Urlaub, 21.11.1943. •

Wir grüßen als Verlobte. **Gerda Richter, Philipp Wenzel,** Obgfr. der Wehrmacht. Wuppertal-E., Hansastr. 16 — Arnoldshain-Taunus, den 11. 11. 1943. •

Die Verlobung ihrer Tochter Ilse mit Herrn **Hans Walle,** Leutn. d. Res., beehren sich anzuzeigen: **Georg Dey und Frau** Maria geb. Hoppmann. Augsburg, Provinostr. 15 — Berlin-Grunewald, z. Zt. im Felde, im Nov. 1943. d1375

Ihre Vermählung geben bekannt: **Kurt Hill,** Oblt. z. See, **Lieselotte Hill** geb. Böker. Niederwiesa-Chemnitz, Mühlenstr. 18, den 18. 11. 1943. e472

Ihre Vermählung geben bekannt: **Walter Meimborn und Margot Meimborn** geb. Budde. Wuppertal-Ba., 19. 11. 1943. — Kirchliche Trauung 14.30 Uhr Kreuzkirche, Wuppertal-E., Friedrichstr. •

Ihre Vermählung geben bekannt: Gefreiter **Josef Eschweiler,** z. Zt. Wehrm., **und Frau Herta Eschweiler** geb. Schüren. Wuppertal-E., Grünewalderberg 16, im November 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Eugen Hohstadt,** z. Zt. in Urlaub, **Hilde Hohstadt** geb. Manertz. Wuppertal, Laurentiusstr. 33, den 19.11.1943. — Trauung 15 Uhr Laurentiuskirche. •

Ihre am 16.11.1943 zu Rosen vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Heyno Frhr. v. Münchhausen,** Hauptm. an ein. Heeresuffz.-Schule, **Rosemarie Frfr. v. Münchhausen** verw. von Wichelhaus, geb. von Treu. Schönwitz O.-S. über Oppeln. a216

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ernst-August Böving,** cand. ing., z. Zt. Leutn. d. Luftw., **Hanni Böving** geb. Schneider. Breckerfeld (Westf.) — Wuppertal-Ba., Siegesstr. 154. Kirchl. Trauung 15 Uhr Luther-Kirche. Wuppertal-Ba., 19.11.43.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Friedrich Bienemann,** Ing., **Margot Bienemann** geb. Stein. Wuppertal-Ba., Oberbergisthestr. Nr. 67, im November 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Herbert Berges,** Sanitätsmaat in ein. M.-Kw.-A., **Anni Berges** geb. Beil. Wuppertal-E., Tiergartenstr. 209. — Trauung 20.11., 14.15 Uhr, ev. Kirche Sonnborn. •

Hans Günther. — Die glückliche Geburt unseres Stammhalters zeigen wir in dankbarer Freude an. **Frau Lisa Wachendorf** geb. Kornblum, **Josef Wachendorf.** Lobenstein-Thür., Wurzbacherstraße 16, 8. 11. 1943. •

Hildegard, geb. am 16. 11. 1943. — Die glückliche Geburt unseres 1. Kindes, eines strammen Mädchens, zeigen wir in dankbarer Freude an. **Hilde Langner** geb. Lange; **Walter Langner,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-E., Lederstr. 15, Landesfrauenklinik. •

Wir freuen uns über die Geburt unseres Sonntags-Mädels Dorothee. **Gisela Budde** geb. Tillmans; **Otto Budde,** z. Zt. Wehrmacht; **Hans-Otto Budde** als Brüderchen. Wuppertal-E., Landesfrauenklinik, privat, den 14. 11. 1943. k947

Roswitha. — Hermann-Dieter hat sein gewünschtes Schwesterchen bekommen und wir unsere langersehnte Tochter. In dankbarer Freude: **Emmi Hoffmann** geb. Eichmann, **Hermann Hoffmann,** z. Zt. Stabsgefr. der Kriegsmar. Wuppertal-Vohw., Kärntnerstr. 51, 12.11.1943. •

Mechthild. — Unsere Heidemarie hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres 2. Kindes an. **Helga Fröhlich** geb. Hakenberg, **Werner Fröhlich.** Wuppertal-Lgf., z. Zt. Städt. Krankenhaus Schwelm, den 15.11.1943. 95-20d

Zu Jutta und Regine gesellte sich heute eine kleine Iris. Glücklich und voller Dankbarkeit: **Claire und Fritz Feldhoff.** Wuppertal-Ba., Freiligrathstr. 2, z. Zt. Landesfrauenklinik W.-Elb., 16.11.43. •

Im Alter von 23 Jahren gab sein Leben fürs Vaterland mein geliebter, einziger Sohn, mein guter Bruder

Harald G. Chrzescinski

Leutnant und Flugzeugführer

Er folgte seinem Vater nach 2 Monaten in den Tod.

Hilde Chrzescinski geb. Niesemann; **Vera Alexandra Chrzescinski.**

Wuppertal-E. (Am Buschhäuschen 37-39), den 15. 11. 1943.

Die Beisetzung fand mit militärischen Ehren am Dienstag, 16.11., von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstraße aus statt.

Mit der Familie trauert um einen lieben und hoffnungsvollen Arbeitskameraden:

Die Betriebsgemeinschaft des Bankhauses J. Wichelhaus P. Sohn AG.

Nach seinem heiligen Willen nahm uns Gott meinen lieben Mann, unseren guten Vater, unseren lieben Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Lohagen d. Jg.

Artl.-Obermaat der Res., Inh. des Frontkämpferabz. 1914—18, des Verdienstkrz. m. Schwert. 2 und des Norweg.-Schildes

Er gab im Alter von 43 Jahren sein Leben hin für Volk und Vaterland. Er wurde mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beigesetzt.

In tiefer Trauer: **Frau Ernst Lohagen** Anna geb. Krämer, sowie die **Kinder Karl und Mia; Ernst Lohagen und Frau** Gertrud geb. Haferkemper; Schwester **Eucharda Lohagen;** Schwester **Scholastika Lohagen; Agnes Lohagen; Grete Lohagen;** Studienrat **Edgar Wiltsch und Frau** Luise geb. Lohagen; **Karl Voerster,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Anna geb. Lohagen **nebst Kind; P. Antonius Lohagen und die übrigen Anverw.**

Frankfurt a. M., Wuppertal-E., Hansastr. 75, Pritzwalk (Reg.-Bez. Potsdam), Akulurak (Alaska), New York, Wien, Neviges-Dönberg.

Seelenamt für den lieben Gefallenen am 22.11.1943, 8.30 Uhr, in Herz Jesu, Wuppertal-E. •

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Neffe u. Vetter

Günter Lumpe

Uffz. in ein. Panz.-Nachr.-Regt. Inh. des EK. 2

am 11.9.1943 im blühenden Alter von fast 21 Jahren sein Leben im Bandenkampf für die Heimat gab. Mit Kameraden wurde er auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Allzu früh und fern der Heimat deckt die kühle Erde dich. — In tiefer Trauer:

Familie Karl Lumpe.

Wuppertal-Ba., Momsenstr. 18, Gevelsberg, Hirschberg i. Westf., 16.11.1943. •

Hart und schwer traf uns die erschütternde Nachricht, daß beim Fliegerangriff auf Düsseldorf am 3. 11. 1943 mein heißgeliebter, stets treusorgender Mann, der beste Vater seiner sonnigen Margrit, unser herzensguter, braver Sohn, mein lieber, einziger Bruder, unser unvergeßlicher Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Walter Overbeck

2 Tage nach seinem vollendeten 33. Geburtstage, den wir durch Gottes Güte noch gemeinsam feiern durften, sein Leben lassen mußte. Sein Glaube war fest und unerschütterlich an die Wiederkunft des Herrn. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben. — In unsagbarem Schmerz:

Frau Margrit Overbeck geb. Schulte; **klein Margrit als Töchterchen; Walter Overbeck sen.; Marta Overbeck** geb. Stripp; **Marta Bosse** geb. Overbeck; **Ewald Bosse,** z. Zt. im Osten; **Aug. Schulte; Julie Schulte** geb. Schmitz; **Elisabeth Kohlbruch** geb. Schulte; **Gustav Kohlbruch; Manfred und Ingrid Kohlbruch.** 95-15d

Hagen, Schillerstr. 20, Drinsahl bei Nümbrecht, Wuppertal-Ba., den 12.11.43.

Die Beisetzung hat in aller Stille in Düsseldorf auf dem Nordfriedhof stattgefunden.

Mit den Angehörigen trauern wir um einen geschätzten Mitarbeiter und lieben Kollegen.

Betriebsführung und Gefolgschaft.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser einziger, guter Sohn, mein lieber Bräutigam

Karl-Heinz Ullrich

Uffz. in ein. Panz.-Gren.-Regt.

am 10. 9. 1943 in Italien den Heldentod gefunden hat. In tiefer Gläubigkeit gab er durch treue Pflichterfüllung sein Leben in die Hand des Schöpfers zurück. Seine Kameraden betteten ihn zur letzten Ruhe. Er opferte sein Leben, wir unser ganzes Glück. — In tiefer Trauer:

Hugo Ullrich und Frau Martha geb. Britze; **seine Braut Elli Rüter.**

Wuppertal-Ba., Ibachstr. 19, Bad Hersfeld-Hessen, August-Gottliebstr. 28, Elte über Rheine, Dorf 42.

Das Seelenamt hat in Bad Hersfeld stattgefunden. d1371

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erreichte uns am 28. 10. 1943 die schmerzliche, für uns unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Gatte, der treusorgende Papi seines geliebten, einzigen Söhnchens, unser lieber, stets um uns besorgter, ältester Sohn, mein lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Enkel, Onkel, Neffe und Vetter

Ferdi Dräger

Obergefreiter

im blühenden Alter von 24 Jahren am 16. 10. 1943 an einer schweren, kurzen Krankheit verschieden ist. Von seinen Kameraden wurde er, fern der Heimat, auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Mit ihm ruht mein ganzes Glück in fremder Erde. In seinem Kinde, das er so liebte, lebt er für mich weiter. Schlaf wohl, Ferdi, wir werden dich nie vergessen. Wer ihn gekannt, kann unseren Schmerz ermessen. — In stiller Trauer:

Frau Ferdi Dräger Käthe geb. Höppner **und Söhnchen Horst-Jürgen; Ferd. Dräger und Frau** Ida geb. Harke; **Heinz Dräger,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Hella geb. Glatthaar; **Helmut Dräger,** z. Zt. im Felde; **Hildegard Dräger; Frau Ww. Höppner** als Schwiegermutter; **Helmut Höppner,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Else geb. Dabringhaus **und alle Anverwandten.**

Wuppertal-E., Neue Nordstr. 7a, Wuppertal-Ba.

An einer schweren Verwundung, die er sich am 11.9.1943 im Osten zugezogen hatte, verschied mein innigst geliebter Mann und treuer Lebenskamerad, der treusorgende Vater seiner drei Kinder, unser lieber, guter, jüngster Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

August Brüseke

Gefr. in ein. Panz.-Jäg.-Regt.

im Alter von 34 Jahren. Er starb, nachdem er im Urlaub ungetrübtes Glück mit seinen Lieben in der Heimat erleben durfte. Alle, die unseren lieben, stets für andere hilfsbereiten Jungen kannten, werden unseren Schmerz verstehen.

In tiefer Trauer: **Frau Herta Brüseke** geb. Schmidt; **Wolfgang, Marlene und klein Manfred** als Kinder; **Karl Brüseke und Frau** Maria geb. Handel; **Willi Brüseke und Frau** Käthe geb. Voss; **Josef Brüseke und Frau** Anna geb. Tissen **und Verwandte.**

Wuppertal-E., Weißenburgstr. 29a, Waldbröl, Berlin, Gräfrath, den 16.11.1943.

Beerdigung 19.11., 14 Uhr, Ehrenfriedhof Wuppertal-Ba. •

Unfaßbar hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, mein lieber Sohn, mein guter Schwiegersohn, unser Bruder und Schwager

Willi Windgassen

Gefreiter

nicht mehr zu seinen Lieben zurückkehren wird. Er starb am 20. 10. 43 an der am Vortage erlittenen schweren Verwundung im Alter von 35 Jahren. — In tiefem, unsagbarem Schmerz:

Meta Windgassen geb. Faßbender; **Rudolf Windgassen sen.; Wwe. Paul Faßbender** geb. Berthold; **Maria Windgassen; Rudolf Windgassen jun.,** z. Zt. Wehrm.; **Leni Windgassen** geb. Witzmann; **Erich Schmitz; Elfriede Schmitz** geb. Faßbender; **Walter Pottmann; Else Pottmann** gb. Faßbender; **Theo Schreus** (z. Zt. Wehrmacht); **Gerda Schreus** geb. Faßbender.

Bergisch-Born, Bornefeld 23, Wuppertal-Langerfeld, im November 1943. 241-20d

---

In den schweren Kämpfen an der südlichen Ostfront erlitt am 3.10. 1943 mein innigst geliebter, treusorgender Mann, unser lieber, guter Vati und unser herzensguter, unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Vetter, Onkel und Neffe

Willi Röllinghoff

Gefreiter

im Alter von 35 Jahren den Heldentod. Er ist nun mit seinem jüngsten Bruder, der wie er in diesem schweren Schicksalskampf des Vaterlandes sein Leben opferte, in den ewigen Wohnungen des Friedens vereint. — In tiefem Schmerz:

Frau Ellenruth Röllinghoff geb. Feldhoff; **Rosel und Günter; Familie Wilhelm Röllinghoff; Familie Rudolf Feldhoff sen.**

Godesberg, Dürenstr. 4, Schwelm, Au bei Bad Aibling-Oberbayern, den 9.11.1943.

Mit der Familie betrauern wir den schweren Verlust unseres tatkräftigen Mitinhabers. e208

A. Röllinghoff KG., Schwelm, Porschen & Co., Köln.

Tiefes Leid brachte uns die für uns noch unfaßbare, traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser guter Bruder und Enkel, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Emil Probst

Gefr., Inh. des EK. 2 u. des Inf.-Sturmabz. in Silber

am 27.8.1943 im Osten sein junges Leben für Volk und Vaterland im Alter von 20 Jahren dahingab. Er wurde von seinen Kameraden auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. — In tiefer Trauer:

Karl Probst; Erna Probst geb. Müller; **Elfriede Schellenberg** geb. Probst; **Egon Schellenberg,** z. Zt. Wehrm.; **Werner Probst,** z. Zt. Wehrm.; **Günter Probst,** z. Zt. RAD.; **Karl-Heinz Probst; Siegfried Probst; Margot Probst; Manfred Probst und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Ziegelstr. 16a, Klingholzberg 68, den 28. 10. 1943.

Mit der Familie trauern wir um einen lieben, treuen Arbeitskameraden. •

Firma Friedr. Wülfing.

Hart und schwer traf uns die für uns noch unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der treusorgende Papi seines Söhnchens Hans-Rainer, unser herzensguter Sohn, unser geliebter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Hans Wassermann

Gefr. in ein. Inf.-Regt.

am 22.10.1943 an seinem 35. Geburtstage bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten in treuester Pflichterfüllung sein Leben ließ. — In tiefem Leid:

Frau Lenchen Wassermann geb. Luckas; **Söhnchen Hans-Rainer; Familie Paul Wassermann; Familie August Luckas nebst Anverwandten.** 95-13d

Wuppertal-Beyenb., Untergraben 14, Wuppertal-Ba., Zürich-Schweiz, 13.11.43.

Gott der Allmächtige nahm heute mittag 13 Uhr unseren lieben, treusorgenden Vater und Schwiegervater, unseren unvergeßlichen Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Wülfing

im Alter von 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit. — In stiller Trauer:

Seine Kinder und Anverwandten.

Wuppertal-E., Wülfratherstr. 35, Düsseldorf, Kettwig, Wilhelmshaven, Rußland, den 16. 11. 1943. k879

Beerdigung 20.11., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Wir verlieren einen langjährigen, pflichttreuen, früheren Arbeitskameraden und lieben Werksjubilar.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellsch.

Heute mittag 12 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet, nach einem arbeitsreichen Leben, mein geliebter, unvergeßlicher, treusorgender Mann, mein bester Pflegevater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Schneidermeister

Friedrich Wilhelm Rohde

im Alter von 63 Jahren. Ein edles und hilfsbereites Leben, von frühester Jugend an, hat hiermit sein Ende gefunden. — In tiefem Schmerz:

Frau Friedrich Wilhelm Rohde Emilie geb. Broß; **Willy Broß** als Pflegesohn; **Familie Rohde; Familie Broß und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Linienstr. 21, 16.11.43.

Beerdigung 20.11., 11 Uhr, ab Friedhofskapelle Norrenberg. 369-30d

---

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet unser herzensguter Vater, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Brandt

nach einem Leben voll Arbeit und Pflicht im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer: **Marie Brandt; Edith Brandt und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Fingscheid 20, Landeshut-Schles., Fürstenberg-Waldeck, Wuppertal-E., Leverkusen, den 16.11.1943.

Beerdigung 19.11., 11 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Norrenberg.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen pflichtbewußten, lieben Arbeitskameraden. 8145f

Strecker, Holzhandel.

Nach Gottes Willen entschlief sanft und ruhig gestern gegen 23 Uhr nach langem, schwerem, jedoch mit größter Geduld ertragenem Leiden plötzlich und unerwartet, mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, mein lieber Schwiegervater, unser lieber Großvater und Onkel

Peter Heinrichs

nach einem arbeitsreichen, pflichtbewußten Leben im Alter von 82 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Frau Auguste Heinrichs** geb. Hölterhoff **nebst Kindern und Anverwandten.**

Wuppertal-E., Friedrichschulstr. 24, den 17. 11. 1943.

Beerdigung 20.11., 11.45 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Auch wir verlieren einen lieben, früheren Arbeitskameraden. k880

Schlieper & Baum AG.

Fern der Heimat nahm uns der Herr nach kurzer Krankheit unseren guten, treuen Bruder, Onkel, Vetter und lieben Freund

Hermann Kayser

Frontkämpfer u. Inh. des EK. II 1914-18

im Alter von 69 Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Julie Heibeck geb. Kayser.

Kirchhaslach (Bayern), den 9.11.1943.

Die Beisetzung fand in aller Stille in Wuppertal-E. statt. •

Montag früh entschlief nach kurzem Leiden infolge Altersschwäche mein guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr August Voß

im Alter von 86 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau August Voß** Selma geb. Gönnemann **nebst Kindern und Anverwandten.**

Wuppertal-E., Froweinstr. 1, Solingen-Gräfrath, Drespe b. Oberwiehl, 16.11.43.

Beerdigung 20.11., 13.15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erb. r3046

Nach schwerer, geduldig ertragener Krankheit entschlief am 16. 11. 1943, 15.25 Uhr, ganz plötzlich und unerwartet, mein innigst geliebter Mann und treuer Ehegefährte, mein herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Ernst August Weckelmann

Inh. des Frontkämpfer-Ehrenkreuzes mit Schwertern 1914—18

im Alter von 61 Jahren.

In stiller Trauer: **Natalie Weckelmann** geb. Hoßmann, **Günter Weckelmann,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Hilde geb. Kalbfleisch **nebst Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Siedlungsstr. 11.

Beerdigung 20.11., 15 Uhr, ab Kapelle ref. Kirchhof Hugostr. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. Beileidsbesuche dankend verbeten. 95-19d

---

Der Allmächtige hat am 13.11.1943 meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Martin Ebbinghaus sen.

von seinem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst. Er starb in Gießen im Alter von 56 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau Martha Ebbinghaus** geb. Seibel **nebst Kindern und einem Enkel.**

Wuppertal-E., Kruppstr. 79.

Beerdigung am 19.11.1943, 14 Uhr, Friedhof der altluth. St.-Petri-Gemeinde, Paradestr. 41.

Der Entschlafene war ein leuchtendes Vorbild der Treue und Bereitschaft für unsere Firma. Dafür ist ihm ein ehrendes Gedenken in unserer Betriebsgemeinschaft sicher.

Carl Franck m. b. H. & Co.

Wuppertal-E., Gelsenkirchen, Gießen.

Am 11.11.1943, 16 Uhr, ging meine innigst geliebte, gute Frau, unsere tapfere, treusorgende Mutter, liebe Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Omi

Frau Hermann Fellmer

Luise geb. Krücker

im Alter von 68 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, von uns. — In tiefem Schmerz:

Hermann Fellmer; Käte Fellmer; Kurt Altemeier, techn. Ober-Insp., z. Zt. im Felde, **und Frau** Franziska geb. Fellmer; **Theodor Fellmer und Frau** Martha geb. Dicke; Gefr. **Walter Scharf,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Lissy geb. Fellmer; Gefr. **Hans Fellmer,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Rosa geb. Michaelis; **Maria Fellmer; Ww. Hans Mühlbauer** Thea geb. Fellmer; Obgfr. **Willy Störmer,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Josepha geb. Fellmer; **Egon, Luise, Willy, Hans, Hermann, Kurt, Waltraut, Günther und Ellen als Enkel und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Adolf-Hitlerstr. 375, im November 1943. 8146a

Beerdigung hat in Erfurt in aller Stille stattgefunden.

Am 13. 11. 43 entschlief plötzlich und unerwartet in Braunsen (Waldeck) meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Schild

Karoline geb. Gießelmann

im Alter von 75 Jahren. — In tiefer Trauer:

August Schild; Luise Pohlmann geb. Schild; **Helene Schumacher** geb. Schild; **Otto Schild; Arthur Pohlmann; Karl Schumacher; Else Schild** geb. Krauskopf; **Werner und Anneliese** als Enkel.

Wuppertal-E. (am Dorpweiher 35), W.-Barmen (Heusnerstr. 16) und Herne i. W., im November 1943.

Beerdigung nach Ueberführung 22. 11. 1943, 11,45 Uhr, Friedhof am Bredtchen in Wuppertal-E. •

Gott der Allmächtige nahm heute morgen nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Tochter, gute Schwester, Schwägerin, Tante, meine liebe Freundin

Else Otte

im Alter von beinahe 43 Jahren zu sich in die Ewigkeit. — In stiller Trauer:

Frau Ww. Lina Otte geb. Koch; **Fritz Otte,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Frieda geb. Peters; **Hildegard Möcking** als Freundin **und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Sattlerstr. 20, Sorau (Nd.-Lausitz), Albrechtsdorf, den 17.11.1943.

Beerdigung 20.11., 11 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k879

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Ernst Hans

Anna geb. Mengel

ist heute morgen im Alter von 73 Jahren von schwerer Krankheit erlöst worden. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Aenne Gerhardt geb. Hans; **Ernst Hans,** z. Zt. im Felde; **Emil Gerhardt; Klaus Gerhardt** als Enkel.

Wermelskirchen, Remscheiderstr. 16, Wuppertal-Ba., Remscheid, 14.11.1943.

Beerdigung 19.11., 14 Uhr, ab Kapelle Friedhof Hugostr. — Zuged. Kranzspenden bitte dorthin zu richten. u331

Unsere liebe Schwägerin, Tante, Großtante und Urgroßtante

Frl. Ida Rudzio

Konrektorin i. R.

ist am 12.11.1943 von ihrem Leiden erlöst worden, kurz nach Vollendung ihres 85. Lebensjahres. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Frida Rudzio geb. Rahn.

Schoeneck i. Vogtl. 95-21d

Gestern abend 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit unser über alles geliebtes, sonniges Töchterchen

Karin.

Wir trauern um unser lebensfrohes Kind, Schwesterchen, Nichtchen, Enkelchen und Kusinchen. Allzu früh wurde es von uns gerissen. Es starb im zarten Alter von zwei Jahren. Wir werden unseren Sonnenschein nie vergessen. — In tiefer Trauer:

Walter Bechte, z. Zt. im Osten; **Jenny Bechte** geb. Heekerens **und Kinder; Familie Bechte; Familie Heekerens.**

Wuppertal-Ba., den 17. November 1943. Bartholomäusstraße 52 458-31d

Beerdigung 18. 11. 43, 15 Uhr, ab Friedhofskapelle Norrenberg.

Wohnungsmarkt

Fabrikant sucht 4-Z.-Wohn. Möbel können auf Wunsch käuflich übernommen werden. Angebote unt. E 995 an die Geschst. erb. d1312

Kaufmann (ruh. Familie), selbst., sucht 2—3-Zimm.-Wohng. Nähe der Schönebeckerstr. Möbel werden evtl. käufl. übernommen. Ang. B 336 Gst.

Suche für einige Gefolgschaftsmitglieder 2- od. 3-Z.-Wohnungen. Paul Bocks, Wuppert.-Elberfeld, Aue 93. Ruf 360 96. f884

Leeres Zimmer mit Heiz., mögl. Elberfeld, ges. Elges, Jnt.-Büro, Stadttheater, Stadtbücherei Kasinogartenstraße, Wuppertal.

Wir suchen für unsere Geschäftsstelle in **Wuppertal od. Umgebung ein heizbares Büro, evtl. mit Einrichtung, sofort zu mieten.** Angeb. an Volkswohl-Bund, Bez.-Dir. Duisburg, Lenzmannstraße 3. a361

Wir suchen 1 Fabrikraum von 200—400 qm zu mieten oder zu kaufen. Ang. u. B 331 Gst. 8092f

Arbeitsraum, 200—300 qm, für Kartonnagenfabr., od. nur Unterstellraum, 100—200 qm, für Maschinen gesucht. Wilh. Roß, Wpt.-Barmen, Hangweg Nr. 24. •

Biete 3-Zimmer-Wohnung in Kuckenberg-Burscheid. — Suche in Wuppertal 3—4 Zimmer. Angebote unter E 5472 an die Geschst. erb. •

2–3 Zimmer, möbl. od. leer, von ruh. Mieter (Hauseigent.) zu mieten gesucht. Angeb. u. E 5285 an Gst. •

Mutter u. berufst. Tochter suchen möbl. od. unmöbl. 2-Zimmer-Wohng. mit Küche u. Bad in gutem Hause. Angeb. u. E 5100 an die Gst. •

Für unsere Gefolgschaft such. wir in Wuppertal oder Umgebung 1—3-Zimmer-Wohnungen, möbl. od. unmöbliert. Möbel werden ev. übernommen. Angeb. u. E 2417 an Gst.

Dame, 50 J., ohne Beruf, sucht 1 od. 2 möbl. Zimmer, mögl. Kochgelegenheit. Angeb. unter R 640 an die Filiale in Oberbarmen erb. •

Wer gibt 2 berufst. Damen (Sekretärinnen) 1 möbl. od. 2 leere Zimmer ob? Ang. u. E 5654 a. Gst.

Bekleidungsfirma sucht f. ihre Gefolgschaft sofort möblierte Einzelzimmer. Angeb. u. E 5738 an Gst. •

Aelt. Dame sucht möbl. Zim. od. Schlafgelegenheit Nähe Gabelpunkt. Angeb. unter E 5648 an die Gst. •

Alleinst. ält. Dame sucht Wohngemeinschaft in gutem Hause, mit od. ohne Möb., auch Fam.-Anschl. T. 54690, schriftl. W.-Oberb. Postf. 746

Vermischte Anzeigen

Kettenscherer! Laufend Kunstseiden- und Zellwoll-Ketten auszugeben. Angeb. u. B 351 an die Gst.

Heimarbeiterinnen für leichte Maschinen- sowie Handarb. sof. ges. H. A. Schmitz, Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitlerstr. 509—511. 8114f

Welche Schneiderin nimmt noch Kunden an? Angebote unter E 5432 an die Geschst. ds. Bl.

Transport-Dreirad und Opel-Olympia, 1,3 Liter, mit Fahrer, ohne Brennstoff zu vermieten. Angeb. u. E 5307 an die Geschst. ds. Bl. •

Zick-Zack-Nähm. z. leih.ges. Baumnütter, Auf dem Brahm 91, I. •

Wer gießt Weißmetall-Lager aus? Angeb. u. B 342 an die Gst.

Wer repariert Sauger an Pumpe? P. Winkelmann, Barm., Buschstraße Nr. 37. •

Wer fährt 7000Ziegelsteine? Angeb. unt. E 5459 an die Gst. •

Tausch

Biete Alfa - Junior - Addiermaschine. Suche Schreibmaschine Telephon Nr. 601 29. 8106f

Biete Waschmasch. m. Wass.-Motor. Suche gute Nähmaschine. Angeb. an Fisseler, Küllenhahn 43. •

Biete Mandoline. Suche elektr. Waffel- od. Bügeleisen. Angeb. unt. R 638 an die Fil. in Oberbarmen. •

Akkordeon mit Tasten gesucht, ev. geg. Akkordeon mit Knöpfen zu tauschen gesucht. Angeb. unt. V 21 an die Filiale in Vohwinkel. •

Biete erstkl. Akkordeon, 80 Bässe. Suche Radio. Angebote unter V 119 an die Fil. in Vohwinkel. •

Suche elktr.Plattensp. m.Pl., Deckenb., Nähm., Couch, Sessel, Teewagen, Teppich, Verbind. Pelz, S.-Bestecke, Bettumr. Biete Wassermot.-Waschm., gt. schw. D.-Mant. Ang. E 5308

Radio, 4 Röhren, Gleichstr. zu tauschen ges. gegen Gasbadeofen (Durchlauferhitzer) od. Waschmasch. m. Wass.-Motor od. elektr. Ang. E 5611 Gst. •

Biete Couch (72 cm breit). Suche Radio. Angeb. unter R 674 an die Filiale in Oberbarmen. •

Biete guten Senking-Herd. Suche gute Couch. Angebote unter R 672 an die Fil. in Oberbarmen. •

Biete rotbr. Allesbrenner. — Suche Schreibtisch oder 2 Sessel. Angebote unt. R 673 an Fil. in Oberb.

Biete gebr.Kohlenherd. Suche gute Metallbettstelle. Biete rotbr. Pumps Gr. 39 Suche gleichw. Sportschuhe mit fl. Absatz. Ruf 606 37.

Biete gepolst. Kind.-Klappstuhl, Laufställchen, Stubenwagen mit Kapokmatr. Suche Pelzmantel u. Seid. Nachmittagskleid, Gr. 42—44, bei entspr. Zuzahlung od. Damenwäsche. Ang. u. R 651 Fil. Oberb. •

Biete Kinderwagen mit Matr. u. Schutzd. Suche Dreirad od. Puppenwagen. Frau Maurer, Langerfeld, Wulfesbohl Nr. 43. 240-15b

Gt. erh., br. Hrn.-Anzug Gr. 44 geg. gut erh. Damenmantel Größe 46—48 zu tsch. ges. Näh. in Gst. 15•

Biete dkl. Anzug Gr. 48. Suche Hrn.-Fahrrad. Angeb. u. E 6267 Gst.

Flieger-Bühne-Funk

Zwei bunte Stunden

mit **Hilde von Stolz - Ernst Petermann - Grete Fluß**

sowie bekannte Solisten von Bühne u. Funk, unt. Mitwirkung eines groß. **Musikkorps ein. Fliegerhorstes**

Freitag, 19. Novbr. 1943, 16 Uhr, Stadthalle Wuppertal-Elberfeld

Preise der Plätze: RM. 7.50, 5.-, 3.50 Vorverkauf: Kreisamt NSV, Adolf-Hitler-Straße 294, sowie an der Stadthallenkasse ab 15 Uhr. 8144a

Zu Gunsten des WHW 1943/44

Der Friedenskirchenchor

(Leitung: Eugen Diebschlag) singt Totensonntag 10 Uhr **Auferstehungskapelle,** Friedhof Norrenberg, beim **Abschiedsgottesdienst** v. **Pastor Kockelke**

Wetters

Schuhwarenhaus

W.-Elberf., W.-Hanemann-Str. 1 Haltest. Wiesenstraße v. Rathaus 2. Haltest. Richtung Uellendahl

---

Deutsches Modehaus

H. A. Hackenberg

W.-Barmen, Bockmühle 17, 1. Stock Straßenbahn-Haltestelle Walterstraße der Linie 6, Telephon 54347

Oscar Möller

Wuppertal-Elberfeld Alsenstraße 3 — Telephon 32507

Bürsten und Pinsel

für die Industrie

Gaststätte Paul Tappert

Wuppertal-Barmen Märkische- und Friedhofstr.-Ecke

Kuno Grah

Fertigkleidung - Textilwaren

W.-Elberfeld, Flensburger Str. 38 Fernsprecher 52089

Heizungs-Kolbe

W.-Elberfeld, Flensburgerstraße 3 Telephon 38958

Großküchenbedarf Heizung - Lüftung

Wilh. Neveling Büro: W.-Elberf., Straße der SA 81 **Tel. 35078**

Bürobedarf - Büromaschinen - Fachwerkstatt

Kohlenhandlung

Friedrich Fudickar

W.-Elberfeld, **Tannenbergstr. 51**

Geschäftszeit: 10—12 und 15—17 Uhr

Oscar Trost

Wuppertal-Barmen, Sedanstr. 44

Zigarren - Zigaretten - Tabake

FRITZ WERNER

Buchsachverständiger Helfer in Steuersachen

W.-Elberf., Wiesenstr. 44, I., Fernspr. 34748

Damen-Frisier-Salon

Adolf Paffrath

Straße der SA 254, (Westende)

Adolf Kling

Strümpfe - Wäsche - Blusen

Wupp.-Langerfeld, Langerfelder Straße 134, Haltestelle der Linie 8

Biete Herren-Paletot Gr. 50. Suche Radio, 220 Volt. Angeb. unt. E 5867 an die Geschst. f898

Biete H.-W.-Mtl., g. erh. 50. Suche gt erh. D.-Ball.-Rad. Ang. E 5612 Gst.

Schwz. Dam.-Wintermantel Größe 48, gegen Gasherd zu tausch. Angeb. unt. R 667 an Fil. Oberb. •

Biete D.-W.-Mantel 42. Suche Damenschuhe Gr. 39. Ang. E 5691 G.

Biete Da.-Rock u. Kletterweste 42 Suche la D.-Hose, ev. woll. Strandh. od. Skih. Gr. 44. Ang. B 338 Bo. •

Biete Fohlen-Krawatte. Suche Hermelin. Biete Hosenträger, Krawatte, Kinder-H.-Schuhe 25. Suche Märklin-Baukasten. Ang. Tel. 602 32

Biete Hrn.-Schaftstiefel 42. Suche Damen-Schaftstiefel Gr. 39-40. Durloch, Barmen, Rudolfstraße 40. •

Biete 1 P. hohe H.-Schnürst. Nr. 39. Suche 1 P. Damenhalbsch. 39½ Biete 1 P. hohe br. Mädchenstief. 35. Suche Nr. 38. C., Gotenstr. 6, p., rechts

Biete gt. erh., br. D.-Pumps Gr. 38½. Suche Skier. Tel. 502 51. •

Biete Damenschuhe 40–41. Suche Puppenwagen. Angeb. unter V 118 an die Fil. in Vohwinkel. •

Biete eig.schwz.Led.-Pumps (Maßarb.), Gr. 39, eleg. schwarze Rieder-Schuhe, Keilabs., Holzsohle, Gr. 39, braune, derbe Gummistiefel Gr. 40, schweren goldenen Trauring. Suche Wäsche u. Teppich. Wiesemann, Langerfelderst. 15a. Sonnt. 10—12 Uhr

Kinder-Halbschuhe Gr. 24 geg. Puppe zu tauschen ges. Angeb. unt. Nr. 168 an Fil. in Langerfeld.

Biete 1 P. gt., br. Knabensch. Gr. 39. Suche 1 P. Damenhalbsch., schwz., Gr. 38. Ang. u. E 5291 Gst.

Biete gute Knabenstiefel 30 Suche Kinder-Sportwagen. Angeb. u. R 662 an die Filiale in Oberbarmen

Biete schw. gold.3-Deck.-H.-Uhr. Suche Leica, Kontar od. ähnl. App., mögl. m. Zubeh. Ang. E 6367.

Suche Waffeleisen. 220 Volt, Wechselstr. Biete Elektro-Heizofen, 220 Volt. Ang. u. B 293 an d. Gst.

Biete gr., schön. Bild. Suche Schlafzimmer-Bild od. Linoleum-Teppich. Näheres in der Gst. f6•

Biete els. Weinschränke (50 u. 100 Fl.). Suche Einkochgläser od. and. Küchensachen. Ang. E 5652 G. •

Biete Fell-Schaukelpferd. Suche Wintermantel für 9j. Jungen. Angeb. unter E 6661 an die Gst.